© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alte Briefschaften der Familie Resulbegović.

Von

Ibrahim Beg Defterdarović.

(Mit drei Tafeln und vier Abbildungen im Texte.)

Ein Zweig der Familie Resulbegović war aus Novi nach Trebinje eingewandert und hatte hier dauernden Wohnsitz genommen. Im Laufe der Zeit vermehrten sich die Einwanderer, was nicht nur eine weitere Verzweigung, sondern auch die Theilung des gemeinsamen Besitzes zur Folge hatte. Einzelne dieser neuen Zweige nahmen sogar — allerdings nicht gleich anfangs — besondere Namen an, welche jedoch den ursprünglichen Familiennamen Resulbegović nicht ganz zu verwischen vermochten. Das Geschlecht (fis oder soj) der Resulbegović zerfiel ursprünglich in fünf Familien (kuće), von denen nur zwei besondere Namen annahmen, die Familien Defterdarović und Kapetanović, während die übrigen drei nach wie vor Resulbegović heissen und sich nur durch das jeweilige Familienhaupt unterscheiden.

So heisst eine dieser Familien heute Adembegs Haus oder Adembegović, nach dem Vater des heutigen Familienoberhauptes Muhamed-Beg, eine andere Hadžibegs Haus oder Hadžibegović, nach dem Vater des heutigen Hausvaters, des Kadija von Trebinje Abdurrahman Beg. Allein man kann bei letzterer Familie ganz gut beobachten, wie die Benennung nach dem früheren Hausvater jener nach dem heutigen weicht; ja der alte Name wird zweifelsohne verschwinden und an seine Stelle die Benennung „Kadina kuća“ (des Kadija Haus) treten. Die Richtigkeit der Behauptung, dass sich der Name einzelner Familien nach dem jeweiligen Hausvater ändert, wird keineswegs geschwächt, sondern vielmehr bekräftigt durch die beiden Ausnahmen der Familien Kapetanović und Defterdarović, denn bei diesen war nur der Rang, den die Familienhäupter bekleideten, massgebend. Dass diese Benennung sich längere Zeit behauptete, mag wohl nur dem Umstande zuzuschreiben sein, dass kein späterer Familienvater einen höheren Rang erreichte, was wenigstens für die Familie Defterdarović gilt, während ein Mitglied der Familie Kapetanović, Sabit, die Würde eines Paschas bekleidete. Nun ist es allerdings wahr, dass der Rang eines Pascha jenen des Capitäns überragt, allein der Rang eines Capitäns wiederholte sich zweimal in derselben Familie.

Im Begriffe, von unserem Familienarchiv zu sprechen, konnte ich diese Theilung des Geschlechtes Resulbegović in fünf Familien nicht übergehen, weil man, wenn ich von einem Familienarchiv spreche, glauben könnte, dass es sich um ein geordnetes Ganzes, welches Eigenthum des ganzen Geschlechtes unter einem besonderen Archivar sei, handle, was keineswegs der Fall ist. Ja es wäre geradezu eine Ironie, wenn man diese alten Schriften und Urkunden, welche unsere Familie aufbewahrt, ein Familien-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

archiv benennen wollte. Es muss in der That jeden Freund der Alterthümer schmerzlich berühren, wenn er sieht, wie nachlässig diese ergiebige Quelle unserer dunklen und geheimnissvollen Geschichte gehütet wird.

Wenn ich daher den heutigen Stand unseres sogenannten Familienarchivs, von welchem sich die Urkundensammlungen der übrigen Begs Bosniens und der Hercegovina in nichts unterscheiden, darzustellen versuche, will ich vor Allem auf die Gefahr aufmerksam machen, welche diesen Alterthümern droht, die uns doch manche dunkle Epoche unserer Geschichte aufhellen könnten.

Unser Geschlecht zerfällt, wie bereits bemerkt, in fünf Familien, deren jede die sie speciell berührenden Urkunden und Schriften in Verwahrung hält. Für diese Urkunden gab es keinen besonderen Aufbewahrungsort; sie waren vielmehr — und auch heute ist es nicht anders — in verschiedenen Truhen, Wandschränken und auf Wandbrettern zerstreut oder wurden nicht selten gar hinter einen Dachsparren gesteckt. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, dass bei einer solchen Lässigkeit manches wichtige Schriftstück spurlos verschwand, umsomehr als wir bis in die jüngste Zeit in mancher Hinsicht noch im vollen Mittelalter stacken. Der mittelalterliche ritterliche Geist der Zeit, in welcher unsere Vorfahren lebten, sowie die Seltenheit schriftkundiger Leute erklären zur Genüge den stiefmütterlichen Vorgang im Aufbewahren alter Urkunden und Schriften; dass wir aber in dieser Hinsicht auch in jüngster Zeit keinen Fortschritt gemacht haben, daran ist unser conservativer Charakter schuld, der uns auch in anderen Angelegenheiten nicht vorwärts kommen lässt.

So hat die Spaltung des Geschlechtes in fünf Familien die gemeinsame Aufbewahrung der Urkunden und Briefe verhindert und vereitelt, was wir nur bedauern können, denn bei gemeinschaftlichem Interesse wäre die Aufmerksamkeit und Sorgfalt viel grösser gewesen, als sie einzelne Familien entwickelt, und es wäre gar Manches gerettet worden, was nun unwiederbringlich verloren ist.

Wo und unter welchen Umständen wurden nun die Briefe, welche ich hier veröffentlichen will, gefunden? Mein Bruder Ahmed und ich kannten, als wir noch Kinder waren, kein grösseres Vergnügen, als auf den Dachboden zu klettern und alle Winkel zu durchstöbern. Und in der That fand unsere kindliche Phantasie hier reichliche Nahrung, denn aller möglicher alter Kram, der an irgend eine Person der Familie erinnerte, wurde in unserem Hause pietätvoll auf dem Dachboden aufbewahrt, so dass der Dachboden eine Art Museum ist. Hier liegen sonderbare alte verdorbene Büchsen, Säbel und allerlei Pferdegeschirr kunterbunt durcheinander; dort wieder sieht man zerbrochene Stühle, abgetragene Schuhe und allerlei anderes Zeug. Hier pflegten ich und mein Bruder ganze Stunden zu verweilen, indem wir jeden Gegenstand besahen und seine Verwendung zu errathen suchten. Häufig stritten wir sogar darüber, wem wohl dieser oder jener Gegenstand gehört haben mochte. „Auf diesem Sattel ritt der Grosspapa“; „auf diesem Stuhle sass die Grossmama“; „das gehört dem Grossvater, das der Grossmutter“, wiederholten wir fast bei jedem Gegenstand, Alles, was uns in die Hände kam, mit offenem Munde anstaunend. Wenn wir uns so zwischen den Balken, auf welchen das Dach unseres Hauses ruht, herumtummelten, geriethen wir öfter in einen Winkel des Dachbodens, wo noch heute eine kleine Oeffnung einige Sonnenstrahlen durchlässt. Und in diesem Winkel standen drei oder vier Körbe und zwei oder drei Kisten, vollgefüllt mit beschriebenem Papier. Wir wühlten in diesen Papieren, nicht weil uns die Schriften interessirten, sondern weil wir unter ihnen eine Pistole oder sonst etwas zu finden hofften. Und wie jubelten wir, wenn wir unter diesen Papieren ab und zu einen ledernen Cylinder fanden, in welchem wichtigere Fermans

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verwahrt wurden! Wir zogen den Ferman heraus und warfen ihn unter die übrigen Papiere und eilten mit dem Cylinder davon, um uns daraus Scheiden für unsere hölzernen Säbel anzufertigen. Glückliche Jugend!

Als wir etwa nach sechs oder sieben Jahren als Septimaner auf Ferien zuhause weilten und uns jener köstlichen Augenblicke einer sorgenlosen Kindheit erinnerten, begannen wir über jene Körbe und Kisten ernster zu denken, weil wir den Werth, den jene Papiere haben mochten, bereits besser begriffen. Wir beschlossen jene Papiere durchzusehen und zu untersuchen, weshalb wir den Vater um die Erlaubniss baten, jene Körbe und Kisten herabbringen zu dürfen. Aber je mehr unsere Wissbegierde stieg, desto hartnäckiger widersetzte sich der Vater unserer Absicht und verweigerte, ich weiss nicht aus welchen Gründen, die Erfüllung unseres Wunsches. Da wir indessen immer wieder mit derselben Bitte in ihn drangen, liess sich unser Vater vier Tage vor unserer Abreise endlich erweichen, offenbar weil er uns nicht gekränkten Herzens verabschieden wollte und auch die Schwierigkeiten, die uns die Vorbereitung auf die Reifeprüfung bereiten würde, erwog. Er trug einem Diener auf, jene Körbe und Kisten auf unser Zimmer zu bringen.

Wir suchten und stöberten Anfangs ungeduldig in den Papieren, doch war, als wir endlich auf einige in der Bosančica (bosnische Schrift) abgefasste Briefe stiessen, jeder Verdruss vorüber, und je länger wir den ganzen Tag über nachforschten, desto unbeschreiblicher wurde unsere Begeisterung, wenn wir auch in dem Staube, der diese Documente fingerdick bedeckte, zu ersticken drohten.

Der Erfolg unserer Bemühungen war ziemlich befriedigend.

Durch dieses erste Ergebniss ermuthigt, forderten wir auch unsere Verwandten auf, nach unserem Beispiele ihre Papiere zu durchsuchen, welchen Wunsch unsere verwandten Altersgenossen mit der grössten Bereitwilligkeit, jedoch mit viel geringerem Erfolge erfüllten: einige Fermans waren Alles, was sie finden konnten.

Es drängte sich uns unwillkürlich die Frage auf, was wohl der Grund sein mochte, dass gerade in unserem Hause unverhältnissmässig mehr alte Briefschaften gefunden wurden, als die übrigen Familien unseres Geschlechts erhalten hatten. Indem wir der Ursache dieser Erscheinung nachforschten, erfuhren wir, dass das Schicksal dieser in unserem Hause gefundenen Schriften in der Vergangenheit weit besser und glänzender gewesen und dass es sich in Manchem von dem unwürdigen Zustande, in welchem wir sie, wie oben geschildert, gefunden haben, unterschied.

Unser Grossvater, der selige Hadži Ahmed-Beg und sein Bruder Hasan-Beg waren sehr gelehrte Männer und interessirten sich wie mein Vater erzählt, sehr für diese Alterthümer. Sie kannten nicht nur den Inhalt jedes, auch des unbedeutendsten Schreibens, sondern hielten diese Schriften und andere Urkunden auch in würdigster Verwahrung. In unseren Häusern in der Stadt war ein besonderes Zimmer für die Aufbewahrung dieser und anderer Alterthümer bestimmt. Mein Vater beschreibt dieses Gemach wie folgt: Es befand sich im Erdgeschoss und war ziemlich geräumig. Ringsum an den Wänden standen schön geordnet „alterthümliche schön bemalte Truhen“, in welchen abgetragene Pelze und andere Kleider, welche schon die Urahnen getragen hatten, aufbewahrt wurden. Es befanden sich darunter auch alterthümliche Mützen, Spitzkappen und Kalpaks und verschiedene Waffen, wovon dem Vater besonders einige mächtige Schwerter in der Erinnerung geblieben sind. In diesen Truhen befanden sich auch die alten Briefschaften und Fermans, Alles auf das Schönste geordnet. Der Grossvater blätterte und las häufig in diesen Schriften und kannte den Platz einer jeden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unsere Vorfahren pflegten den Winter in der Stadt zu verbringen, während sie im Frühjahr nach Bregovi[1]) zogen, wo wir jetzt ständig wohnen, und wo sie gewöhnlich bis zum Spätherbst verweilten. So weilte unsere Familie gerade in Bregovi, als im Jahre 1273 n. d. Hedžra, und zwar am Tage der Himmelfahrt Christi, die Schlacht am Grahovac geschlagen wurde. Die türkischen Truppen kehrten spät in der Nacht vom Schlachtfelde zurück, und da sie wegen heftigen Regens nicht im Freien campiren konnten, bezogen sie in unseren leer stehenden Häusern Quartier. Noth kennt eben kein Gebot, und das Unglück wollte, dass die Artilleriepferde gerade in jenes ebenerdige Zimmer eingestellt wurden. Und so wurde aus dem damaligen Archive ein Pferdestall. „Als ich nach einigen Tagen zufällig in die Stadt kam und unseren Hof betrat, konnte ich mich vor Ueberraschung kaum fassen," erzählte der Vater weiter. „Ich fand eben Alles drunter und drüber. Die Truhen, welche im Zimmer im Wege standen, waren in den Hof hinausgeworfen worden, und da sie nicht versperrt waren, kam der Inhalt Menschen und Pferden unter die Füsse. Es mögen in der Musse auch die Soldaten dem Inhalte der Truhen ihre Neugierde zugewendet haben."

Der Grossvater war über diese Nachricht bestürzt und entsendete sofort den Vater mit dem Auftrage, zu retten, was noch zu retten war. Der Vater stopfte denn auch in die wiederholt erwähnten Körbe und Kisten alle Papiere, die er noch vorfand, brachte sie nach Bregovi und verwahrte sie auf dem Dachboden, wo sie moderten, bis ich sie mit meinem Bruder einem näheren Studium unterzog. Auch heute noch weisen diese Papiere Spuren von Pferdemist auf, was die Richtigkeit der Mittheilungen des Vaters bekräftigt, aber auch vermuthen lässt, dass bei dieser Gelegenheit manche wichtige Urkunde und Schrift spurlos verschwand.

Aus diesen Papieren sonderten wir alle in der Bosančica verfassten Schriftstücke aus, während wir das Meiste davon — Alles türkisch geschrieben — wohlgeordnet in eine Truhe sperrten, um es vor dem Untergange zu bewahren. Es werden sich mit der Zeit hoffentlich Fachmänner finden, welche bereit sind, diese Schriften durchzusehen und zu bearbeiten.

Das Feudalsystem, auf welchem bis in die ersten Decennien unseres Jahrhunderts die Organisation des osmanischen Kaiserreiches ruhte, hat sich bei uns in Bosnien und der Hercegovina bis in die Zeit Omer-Paschas behauptet. Diese Form des Staatsgefüges war vielen Familien ein vortreffliches Mittel, alle Gewalt in ihren Händen zu concentriren und sich zu fast unabhängigen Herren emporzuschwingen, welche nur dem Namen nach die Autorität des Sultans als obersten Lehensherrn anerkannten. So war es in ganz Bosnien und Hercegovina, so auch bei uns in Trebinje. Deshalb ist die neuere Geschichte der Stadt Trebinje und der Umgebung bis auf zwei Jahrhunderte zurück eng mit dem Schicksal des Geschlechtes Resulbegović verknüpft, weil alle Macht und Gewalt in den Händen seiner Mitglieder lag.

In dem Werke „Die Südslaven und deren Länder in Beziehung auf Geschichte, Cultur und Verfassung", Leipzig 1851, spricht J. F. Neigebaur, vom Antagonismus zwischen den Familien Rizvanbegović und Resulbegović. Der Autor meint damit den Zwist zwischen dem weit und breit bekannten Ali Paseha Stolčević und dem angesehenen Beg Hasan Trebinjac, dem letzten selbstständigen Herrn der Stadt Trebinje aus der Familie Resulbegović. Hasan-Beg, den ungewöhnliche staatsmännische Fähigkeiten zierten, pflegte Ali Pascha spöttisch „Müller von Stolac" zu nennen und ist, nebenbei

[1]) Bregovi ist ein hübscher Weiler an der Trbinjčica, fünf Minuten von der Stadt Trebinje entfernt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bemerkt, vielleicht der einzige unter den bosnisch-hercegovinischen Grundherren, der sich Omer Pascha freiwillig unterwarf und ihm huldigte. Es ist unbekannt, welche Gründe ihn zu diesem Schritte bestimmt hatten, doch geht man kaum fehl, wenn man annimmt, dass dabei die Gegnerschaft und Feindseligkeit gegen Ali Pascha eine bedeutende Rolle spielte. Der Uneinigkeit und der Selbstsucht des bosnischen Adels, welche wie ein schwerer Fluch auf unserer Heimat lasteten, musste auch bei dieser Gelegenheit ein Opfer gebracht werden! Neigebaur nennt in seinem Werke die beiden Familien Rizvan Begović und Resul Begović Fürstengeschlechter, was ein deutlicher Beweis für die Macht und das Ansehen dieser Familien ist.

Ich habe nicht die Absicht, eine Geschichte des Geschlechtes Resulbegović zu schreiben, doch muss ich die politische Machtstellung desselben betonen, weil daraus der Werth der Briefe, die ich hier zu veröffentlichen beabsichtige, hervorgeht.

Die öffentliche Stellung der Persönlichkeiten, an welche die Briefe gerichtet sind, macht diese Urkunden sehr wichtig für die Beurtheilung des politischen und socialen Lebens jener Zeit. Einige dieser Urkunden haben auch eine diplomatische Bedeutung, insofern sie sich auf Grenzgeschäfte beziehen, welche zwischen der Familie Resulbegović, die in Trebinje gebot, und Montenegro, sowie zwischen den benachbarten Behörden Venedigs verhandelt wurden. Die Briefe sind auch vom philologischen Standpunkte interessant, denn sie sind nicht nur in verschiedenen Varianten des als „Bosančica" bekannten bosnischen Alphabets verfasst, sondern es ist auch der Stil derselben prächtig und in seiner Einfachheit geradezu elegant.

Nur neunzehn von den in unserem Hause gefundenen Briefen verdienen wegen ihres Inhaltes veröffentlicht zu werden; die übrigen sind privater Natur. Von nebensächlicher Bedeutung ist der Umstand, dass alle diese Briefe nach Art der heutigen Telegramme gefaltet und versiegelt sind, so dass die Adresse auf die Aussenseite der Briefe zu stehen kommt. Man benützte zu jener Zeit offenbar noch keine besonderen Briefumsehläge. Als besonderes Merkmal dieser Briefe sei noch erwähnt, dass sie ihrer Mehrzahl nach kein Datum tragen; von den neunzehn hier veröffentlichten sind nur drei datirt. Ich war denn auch in grosser Verlegenheit, als ich sie in eine chronologische Reihenfolge bringen wollte, weshalb ich von dieser Absicht theilweise abging. Da ich gleichwohl die Publication dieser Briefe in eine gewisse Ordnung bringen wollte, habe ich sie nach den Adressaten gruppirt und werde sie, insoweit mir positive Daten zur Hand sind, in jener Reihenfolge mittheilen, in welcher die Adressaten gelebt haben.

So sind an Ibrahim Pascha Resulbegović zwölf, an des Pascha Verwalter Mustafa Rigješić, Salih Aga Resulbegović, Ibrahim Beg Resulbegović, Hasan Beg Resulbegović und Hasan Beg Pašić je einer, an die gemeinschaftliche Adresse Hasan Begs und Omer Aga Ćatović' zwei Briefe gerichtet.

Die meisten Briefe sind, wie man sieht, an Ibrahim Pascha gerichtet, und da er, wie ich mit den Briefen selbst und anderen Daten beweisen werde, unter den erwähnten Adressaten der Aelteste ist, will ich seine Briefe an erster Stelle mittheilen.

Zuvor müssen wir jedoch ein wenig bei der Person desselben Ibrahim Pascha verweilen und untersuchen, wer er gewesen und wann er gelebt hat, umsomehr als von den erwähnten zwölf Briefen nur sechs die volle Adresse „Ibrahim Pascha Resulbegović" tragen, während deren fünf an „Ibrahim Pascha" und einer an „Ibrahim Pascha von Trebinje" lauten. Es drängt sich zunächst die Frage auf, ob dieser Ibrahim Pascha in allen drei Fällen eine und dieselbe Person ist. Es ist kein Grund vorhanden, diese Frage zu verneinen, denn trotz allem Nachfragen konnte mir Niemand sagen, dass unsere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Familie zwei Pasehas dieses Namens gezählt habe, und auch Derviš Hasan[1]) hat, indem er den genannten Hasan Beg Trebinjae feierte, alle Pasehas aus unserer Familie in folgenden drei Versen zusammengefasst:

„Osman paša i Ibrahim paša,
Sabit paša i Sulejman paša
I Hasan beg za paše četiri."

(Osman Pascha und Ibrahim Pascha — Sabit Pascha und Sulejman Pascha — Und Hasan-Beg als vier Paschas.)

Im Briefe des Ante Meštrović an Ibrahim Paseha Resulbegović kommt eine Stelle vor, aus welcher hervorgeht, dass Ibrahim Paseha ein Sohn Osman Paschas ist, von welch' Letzterem man weiss, dass er der Begründer des in Trebinje[2]) ansässigen Zweiges der Familie Resulbegović ist. Ueber die Zeit, in welcher Osman Pascha lebte, gibt es genug positive Daten, weil unter ihm die Türken Novi verlassen und sich in Trebinje angesiedelt hatten. Derviš Hasan singt:

„Osman paša, on je iz Novoga;
On je gradu temelj udario
I u gradu kulu načinio,
I u kulu sahat dobavio,
Iz Mletaka za trista dukata."

(Osman Pascha, der aus Novi abstammt, — Hat die Mauern dieser Stadt begründet, — Und in ihr den festen Thurm erbauet. — Für den Thurm beschaffte er das Uhrwerk — Aus Venedig für dreihundert Goldstück'.)

Seitdem sind über 200 Jahre verflossen, denn die Uebersiedlung nach Trebinje hat wahrscheinlich im Jahre 1690 stattgefunden, weil nach Živko Dragović[3]) in diesem Jahre die von den Montenegrinern unterstützten Venetianer Novi in Boeche di Cattaro den Türken entrissen. Darnach hat Osman Paseha in Trebinje vom Jahre 1690 regiert und wahrscheinlich das Jahr 1737 nicht erlebt, weil an dem in diesem Jahre stattgefundenen Kampfe vor Banjaluka, wie man positiv weiss, bereits sein Sohn Ibrahim Paseha Resulbegović theilgenommen hat. Das wird auch durch das von Mehmed-Beg Kapetanović-Ljubušak mitgetheilte Gedicht „Boj pod Banjalukom god. 1737" (Die Schlacht vor Banjaluka im Jahre 1737) bestätigt, worin es heisst:

„Od Trebinja paši Ibrahimu
Dade kliški sandžak na krajini."

(Dem Ibrahim Pascha von Trebinje gab er Clissas Sandžak in der Krajina.)

Steht damit etwa in Verbindung, dass wir Defterdarović die Jahresspende des Sultans (timar) zuletzt gerade im Sandžak von Clissa bezogen?

In Trebinje hatte demnach im Jahre 1737 Ibrahim Paseha Resulbegović die Verwaltung in Händen, sein Vater Osman Paseha war daher nicht mehr am Leben, weil

---

[1]) Derviš Hasan war vor etlichen 20—30 Jahren Zaptieh und Beschliesser des Trebinjer Gefängnisses und bei uns in Trebinje wegen seiner poetischen Begabung populär. Er konnte jedes Ereigniss sofort in nationale Verse kleiden. Auch heute noch leben zahlreiche seiner Gelegenheitsgedichte im Volksmunde. Die citirten Verse habe ich von meinem Verwandten Ragib-Beg Kapetanović gehört.

[2]) Ein Zweig derselben Familie lebt in Dulcigno, welches nach dem Berliner Vertrage unter Montenegro kam. Das Haupt dieses Zweiges Arslan-Beg kam noch vor einigen Jahren wiederholt zum Besuche seiner Anverwandten in Trebinje. Der ehrwürdige und stattliche Greis, ein feuriger Albanese mit einer Adlernase, ist in seiner Heimat sehr reich und geachtet. Er erfreut sich der besonderen Gunst des Fürsten von Montenegro und bekleidet den Rang eines Vojvoden. Er hat zwei Brüder: Ibrahim-Beg und Mehmed-Beg, der Commandant in der Armee ist, und dessen Söhne Matrosen sind.

[3]) Naše Doba, Neusatz 1896, Nr. 54.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es unwahrscheinlich ist, dass die Paschawürde schon bei seinen Lebzeiten an den Sohn überging. Da aber der Vladika von Montenegro Sava, dessen Brief an Ibrahim Pascha zu Trebinje adressirt ist, vom Jahre 1735 bis 1782 regierte und um diese Zeit auch Ibrahim Pascha Resulbegović lebte, ist der Adressat der erwähnten zwölf Briefe zweifelsohne ein und derselbe Ibrahim Pascha Resulbegović, obschon seine vollständige Adresse nur auf sechs Briefen vorkommt.

Ausser den Briefen wurde auch ein grösseres Stück dicken Papieres gefunden, welches in der Mitte die Adresse Ibrahim Paschas mit der vollen Titulatur trägt. Ober dieser Adresse sieht man eine Spur von Siegellack, dessen Stempeleindruck unleserlich ist, unter derselben ein viereckiges, etwas über 1 Quadratcentimeter grosses Loch. In diesem Umschlage waren wahrscheinlich Schriften von grösserem Umfange angelangt. Die Adresse lautet:

Честитому присвитлому и племенитому и сваке хвале и части достоиному гн҃у и гозподару Ибрахим паши нашему стaрому сусиеду и приатeлу у племените руке

у

Требине.

Deutsch: Dem ehrwürdigen, durchlauchtigen und edlen, jedes Lobes und jeder Ehre würdigen Herrn und Gebieter Ibrahim Pascha, unserem alten Nachbar und Freunde

in

Trebinje.

Im Anschlusse an diese Adresse beginne ich nun die Briefe selbst, und zwar vor Allem die an Ibrahim Pascha Resulbegović zu veröffentlichen.

1. Den ersten Platz verdient das Schreiben des montenegrinischen Vladika Sava I. Petrović-Njegoš II. (1735—1782).

Das Schreiben ist sehr beschädigt, voll blassrother Flecke, welche wahrscheinlich daher rühren, dass die rothe Tinte, mit der es geschrieben ist, im Regen zerfloss; es begann bereits zu modern und ist an mehreren Stellen ausgerissen und zernagt. Das Format des Briefes ist um einen Zoll in die Breite schmäler und um vier Zoll in der Länge kürzer als der gewöhnliche Kanzleipapierbogen; der Brief ist in der Länge und Breite an zwei Stellen gefaltet. Die auswärtige Seite des Briefes ist mehr beschädigt als die innere, doch ist derselbe bis auf zwei oder drei Buchstaben, welche fehlen, glücklicherweise ganz gut leserlich. Neben der Adresse an der Aussenseite befindet sich ein leider ziemlich stark angegriffenes Siegel in rothem Wachs. Immerhin ist in den Contouren die Vojvodenkrone über dem Schilde erkennbar. Um Krone und Schild herum befand sich eine jetzt nicht mehr lesbare Aufschrift. Die Adresse lautet:

Ч(ес)титому господару Ибрахим паши требинскому да се преда у (гос)подске (руке).

Dem geehrten Gebieter Ibrahim Pascha in Trebinje zu übergeben in die Herrenhände.

Der Brief (Tafel XVIII) lautet:

Честитому господару Ибрахим паши требинскому поклон и поздрав от нас влад(и)ке Савве црногорскога, а по том честити господару примих вашу господску књигу и разумљесмо и виђесмо све што пишете право · и ми смо вашу књигу послали нека е виде црногорци и ми смо им писали ако ће држат вљеру и ми · тврдо биће вљера и ми · ако ли ће како досад то не ваља ништа ⁝ за то вас молим честити пашо причека ме докле ми дође одговор · пак ћу писат вашему госпоству · и зафаљамо

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ти е си нам лиепо писа и све си право писи · и заповиеда (н)ам што можемо да ве служимо · и бог вас веселио и подржа у здравлъу ⁘

. . . . *е* . . . . *а*

Влад(и)ка Савва на службу.

Deutsch: „Dem geehrten Gebieter Ibrahim Pascha in Trebinje Verbeugung und Gruss von uns Savva Vladika von Montenegro. Geehrter Herr, ich habe Ihr Schreiben erhalten, und wir ersahen und entnahmen daraus, dass Alles, was Sie schreiben, richtig ist. Und wir haben Ihr Schreiben weiter geschickt, damit es auch die Montenegriner sehen. Ausserdem schrieben wir ihnen, dass, wenn sie Treue und Glauben beobachten, auch wir sie ihnen bewahren werden; dass es hingegen nicht angeht, auf dem bisherigen Wege weiter zu wandeln ⁘ Deshalb bitte ich Sie, ehrwürdiger Pascha, abzuwarten, bis ich die Antwort erhalte und Ihrer Herrlichkeit übermittle. Wir danken Dir, dass Du uns so schön und gerecht geschrieben hast. Gebiete uns, damit wir wissen, womit wir Dir dienen können. Gott erhalte Sie in Frohsinn und Gesundheit ⁘

(Es folgen zwei Abbreviaturen, in welchen die Buchstaben *е* und *а* vorkommen.)

Vladika Savva zu Diensten.“

2. Brief des Vojvoden Vukadin Vukotić, von derselben Grösse wie der vorhergehende, doch besser erhalten. Auch dieser war Regentropfen ausgesetzt, da sich rechts der ganzen Länge nach die Tinte verfärbt hat. Er ist der Breite nach dreimal, der Länge nach zweimal gefaltet. Aussen steht keine Adresse. Der Brief lautet:

Од бога здра(в)ле о(д) цара помиловане нашему господину честитому Ибрахим паши поклон и поздрав · Ми воивода Вукадин Вукотић а по томе честити господару чули смо и разумисмо да ми е уваћен син самодруги и доведен у твои град и твоме господству · за то ти честити пашо пишем и препоручуем единоме богу и тебе да ми не би. сина изгубио али кудје из твоие рука пуштао зашто се уздамо и тико ни се чини докле чуемо да су у твое руке колико да су и дома · знаш честити пашо и ако су црногорци зли и махнити ја нисам нигда о злу радио · приступао и покланао се и тебе и осталиема забитима и ако су луда момчад, берз мозга, незнана пошла · нео за бога господару и за твоиу срећу да сам ти препоручен што те бог учи те ако може бит да се размиенимо за онога турчина што е овамо и да се врати оно што е очерано онога пута али на кои начин мислиш да би ни писао · ако бисмо могли што учинит да чинимо ако ли не можемо ништа учинит баре да веће не мислимо · ма се у твое госп(о)ство уздамо и бог те у господству подржао.

Deutsch: „Von Gott Gesundheit, vom Kaiser Gnade und von uns Verbeugung und Gruss unserem Gebieter dem ehrwürdigen Ibrahim Pascha. Wir Vojvode Vukadin Vukotić. Ehrwürdiger Herr und Gebieter, wir haben gehört und Kenntniss erhalten, dass mein Sohn gefangen genommen und in Deine Stadt vor Deine Herrlichkeit gebracht wurde. Deshalb schreibe ich Dir, ehrwürdiger Pascha, und empfehle mich dem einzigen Gotte und Dir, meinen Sohn nicht zu tödten oder aus Deinen Händen in andere zu geben, weil wir auf Dich vertrauen und es uns dünkt, so lange wir wissen, dass die Gefangenen in Deinen Händen sind, als wären sie zuhause. Du weisst, ehrwürdiger Pascha, dass, wenn auch die Montenegriner schlecht und thöricht sind, ich selbst nie Böses geplant habe. Ich trete vor Dich und verneige mich vor Dir und den anderen Befehlshabern, wenn auch die thörichten und hirnlosen Jungen ohne mein Wissen ausgezogen sind. Bei Gott und Deiner Glückseligkeit sei ich Dir empfohlen, dass Du thust, was Dich Gott lehrt, und dass wir ihn, wenn möglich, gegen jenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Türken, der in unserer Gewalt ist, austausehen und rüekerstatten, was damals erbeutet wurde, und jede Genugthuung geben, welche Du uns aufzuerlegen gut und gereeht findest; damit wir, wenn wir etwas thun können, es thun, wenn wir es aber nicht können, wenigstens nieht mehr daran denken. Doeh wir haben zu Deiner Herrlichkeit Vertrauen, und Gott möge Dich in Deiner Würde erhalten."

Eine Unterschrift hat weder dieser noch der vorhergehende Brief.

3. Brief desselben Vojvoden Vukadin Vukotić und des Knezen Tomaš.

Dieses Sehreiben ist ebenso gross wie das früher erwähnte, ziemlich gut erhalten und gleich jenem in der Breite dreimal, in der Länge zweimal gefaltet. Es ist mit grösseren und hässlieheren Lettern gesehrieben, woraus folgt, dass diese zwei Briefe nieht von einer und derselben Hand herrühren. Der Brief unterseheidet sieh vom vorhergehenden dadurch, dass er an der Aussenseite folgende Adresse trägt:

Да се преда у господске руке честитому господару Ибраимъ паши.

(Zu Handen des ehrwürdigen Gebieters Ibrahim Paseha.)

In der linken Eeke zu Beginn des Briefes ist ein kreisförmiges Siegel (Figur 1) aufgedrüekt. Die Umsehrift des Siegels lautet:

Гувер(а)дур Вукадин Вукотић † озрин аѳле (= 1733).

(Gouverneur Vukadin Vukotić † Ozrin 1733.)

Fig. 1. Siegel des Gouverneurs Vukadin Vukotić.

Das Schreiben lautet:

О(о) бога даному и о(д) честитога цара помилованому честитому господару Ибраимъ паши о(о) нас воводе Вукадина и кнеза Томаша в. д. п. а по томъ разумесмо вашу господску книгу што ни пишете поради плесновах кои не (е)во у Белица и у Залудіана а волови сво у (К)чево а продали су их рџегов(и)ци · господару ако ја тамо дођох ја ћу за то видѣть · но се ово смутило нека се чувају, сво ниє з(о)ог(ов)ор у исћелу ако се сложисмо доћи ћу ја тамо ако бо(г) да ако ли не узоће мене справить а (о)но ћу ви и тако писать · били су ови паши и узели су Трговину Рисанску и убили су єдного чока пак веле ега су убили Вилусе, ше се с шога смутило но се нека чувају и ко убиє лупежа за нега да ниє збора и бог ви у господство подржао.

Deutsch: „Dem von Gott gegebenen und vom ehrwürdigen Kaiser geliebten und geaehteten Herrn Ibrahim Pascha von uns Vojvoden Vukadin und Knezen Tomaš sehr herzliehe Grüsse. Wir haben Ihren Brief, welehen Sie uns wegen der Beute sehreiben, zur Kenntniss genommen. Die geraubten Gegenstände befinden sieh in den Händen der Bjelići und Zaludjani, die Oehsen aber hier in Kčevo, und es haben sie Hercegoveen verkauft. Herr, wenn ich dorthin komme, werde ieh die Angelegenheit untersuehen. Der Friede wurde gebrochen, und die es thaten, mögen sich in Acht nehmen. Unsere Verabredung ist folgende: Nächsten Sonntag werde ieh, wenn wir einig werden und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es Gott will, dorthin kommen; wenn sie mich aber nicht hinsenden wollen, werde ich Ihnen auch so schreiben. Die Unsrigen waren und drangen in ein Geschäft in Risano und tödteten einen Menschen, doch sagen sie, es hätten ihn die Vilusen [1]) getödtet. Deshalb wurde der Friede gestört, doch mögen sie sich in Acht nehmen. Wer den Spitzbuben tödtet, soll unbehelligt bleiben, und Gott möge Sie in Ihrer Herrschaft erhalten."

4. Brief des Vojvoden Vukadin Vukotić, der Knezen Tomaš und Nikolić und aller Häuptlinge. Papier und Format dasselbe wie bei Brief 3; der Breite nach dreimal, der Länge nach zweimal gefaltet und einfach; schlechter erhalten, weil der mittlere Bug in der Breite eine runde, ungefähr kreuzergrosse Lücke enthält, desgleichen kommen am unteren Rande des Briefes zwei unregelmässige Lücken vor, während in der oberen linken Ecke ein ziemlich grosses dreieckiges Stück mit der kleineren Hälfte des Siegels und mit den Anfangsworten der fünf ersten Zeilen, welche jedoch nach der Analogie des vorhergehenden Briefes unschwer zu ergänzen sind, abgerissen ist. Das Siegel ist auch hier rund, der Kreis selbst durch Sehnen getheilt. Vom ersten Bogen zu seiner Sehne gehen vier senkrechte, untereinander parallele Striche. Zwischen der ersten und zweiten Sehne liest man das Wort ІКNЄ(ʒ). Der Buchstabe ʒ ist unleserlich. Zwischen der zweiten und dritten Sehne ist der Name ПОМ(ЧШ) erkenntlich. Der Buchstabe Ч ist unleserlich, während vom Buchstaben Ш nur die drei parallelen Striche sichtbar sind. Der übrige Theil des Siegels ist abgerissen und unter der dritten Sehne nur die Hälfte des Buchstabens N sichtbar. Dieses Siegel gehörte ohne Zweifel dem Knezen Tomaš, dessen Name auch im vorhergehenden Briefe neben dem des Vukadin Vukotić vorkommt, und hat mich theils das Siegel, theils die Aehnlichkeit des früheren Briefes bestimmt, im Briefe selbst den mit dem erwähnten dreieckigen Stückchen Papier abgerissenen Namen „Tomaš" zu ergänzen. Auch dieser Brief ist an der Aussenseite mit der Adresse versehen, welche lautet:

Да се преда у госпоске руке честитоме Ибраим паши и свои господи у Требине.

(Zu übergeben in die Herrenhände des ehrwürdigen Ibrahim Pascha und aller Honoratioren in Trebinje.)

Dieser und der Brief sub 2 scheinen von derselben Hand geschrieben zu sein.

Die Urkunde lautet:

(Од бога даном)е и о(д) честитога цара помиловапоме (нашему госпо)дару и приателу честитоме Ибраим (паши) от мене воиводе Вукадина Вукотића и кнеза (Томаш)а и Николића и свие главара а по том вашу (гос)поску книгу разумесмо поради зла кое окурило међу Залућанима и Вилусами · зна ваше господство како смо зборили ко мира некће да га ћерате и ви и ми · сада Залућани мира не оће и тако бог навија те плаћаю и муком и главама, а у осталу землу што се наће ће од покраће то се мири и враћа и досада и посада и ми мир и господску риеч држимо, и ко вара убио га бог и божіа вера и ми ћемо вашу риеч и остале господе слушат, а свуће е злие луди · и наш ако се нагна те (пог)ибе у крађу за и да ние риечи, по што е искио то и нашао · све вала разабрати · ко иде с миром нека му е мирно ко ли на зло, зло га и нашло · и ми божи и ваши и свакога већила честитога цара и цуце се личимо и свега зла чинена них и бог (ва)с у господство подржао.

---

[1]) Die Vilusen hielten sich zu jener Zeit an der hercegovinischen Grenze auf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutsch: „Unserem von Gott gegebenen und vom ehrwürdigen Kaiser geliebten Herrn und Freunde, dem ehrwürdigen Ibrahim Pascha von mir dem Vojvoden Vukadin Vukotić und den Knezen Tomaš und Nikolić und von sämmtlichen Häuptlingen. Wir haben das Schreiben Eurer Herrlichkeit über den Zwist, der zwischen den Zaludjanern und Vilusen entbrannt ist, erhalten. Eure Herrlichkeit weiss, wie wir verabredet haben, dass jeder Störefried von Euch und von uns verfolgt werden soll. Nun wollen die Zaludjaner nicht Frieden halten, und sie sühnen ihren Ungehorsam, wie Gott es befichlt, mit ihren Qualen und Köpfen, was aber im übrigen Lande vom Diebstahl gefunden wird, wird rückerstattet bisher und nachher, und wir halten Frieden und unser Herrenwort, wer aber betrügt, den möge Gott und der göttliche Glaube tödten. Auch wir wollen Ihrem und der übrigen Gebieter Worte gehorchen, schlechte Menschen aber gibt es überall. Auch wir werden kein Wort verlieren, wenn einer der Unsrigen beim Diebstahl ertappt und getödtet wird, denn er hat nur gefunden, was er gesucht hat. Man muss Alles genau erwägen. Wer friedlich seines Weges geht, dem werde Friede, wer aber auf Böses sinnt, dem möge auch Böses widerfahren. Wir, Gottes und Ihre und eines jeden kaiserlichen Stellvertreters Diener, schütteln sowohl die Cucen[1]) als alles Uebel, das sie angestiftet haben, von uns ab, und so möge Sie Gott in Ihrer Herrschaft erhalten."

Die mitgetheilten vier Briefe bilden eine Gruppe für sich, denn sie rühren alle aus Montenegro, von montenegrinischen Führern und Häuptlingen her. Der Werth dieser Briefe ist umso grösser, als erst jüngst die zweihundertjährige Herrschaft der Dynastie Petrović-Njeguš gefeiert wurde und die Vukotić aus Čevo mit dem jetzigen Fürsten von Montenegro verschwägert sind.

5. Unter dieser Zahl veröffentlichen wir einen Brief an Ibrahim Pascha Resulbegović, der auch deshalb interessant ist, weil er anonym ist. Der Anonymus meldet in seinem Briefe Ibrahim Pascha, er habe erfahren, dass ein Heer auf Trebinje marschire, welches, nach den topographischen Angaben zu urtheilen, nur ein montenegrinisches sein konnte. Dieser Umstand bestimmte mich, diesen Brief den vier obigen, welche aus Montenegro stammen, folgen zu lassen, obwohl er aus der unmittelbaren Umgebung der Stadt Trebinje, beziehungsweise aus deren Territorium, wie aus der weiter unten mitgetheilten Adresse hervorgeht, herrührt, da er mit den vier obigen Briefen dennoch insoweit in Zusammenhang steht, als er einen weiteren Beitrag zur Beurtheilung der Beziehungen zwischen Montenegro und unseren Gegenden liefert.

Der Brief ist sehr gut erhalten und schön geschrieben. Das Format ist klein und unterscheidet sich hierin nur wenig oder gar nicht von unseren zeitgenössischen Briefen; der Brief selbst ist halbbrüchig geschrieben und die freigelassene Fläche in der Mitte gebrochen. Auf dem inneren Viertel des Bogens befindet sich der Brieftext, auf dem äusseren die Adresse. Der Brief ist in die Länge und Breite doppelt gebrochen.

Die Adresse lautet:

Г(оспо)д(и)ну Ибраимъ паши Ресульбеговићу у свиетле руке у градъ.

(Zu den erlauchten Händen des Herrn Ibrahim Pascha Resulbegović
in der Stadt.)

---

[1]) Die Cucen sind ein montenegrinischer Stamm in Trešnjevo hinter Grahovo. Die Cucen haben seinerzeit in unseren Gegenden zahlreiche Diebstähle verübt, weshalb auch in diesem Briefe der Vojvode Vukadin und die übrigen Häuptlinge sie verleugnen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Brief lautet:

Гдну Ибраимь паши Ресульбеговићу лубимо скуте а по томе авизавамо ваше г(о)споство како намь дође опета аберь за воиску одь едногa пријатела да е воиска заисто и да е (ј)е онь видио и тако е поручио да ће воиска сьютра удрити заисто веђ ако овдани у планини · него гдие ми с ово сермие вечерась бiежимо тамо а ти врзи кога више полица а ми ћемо амо према рапьтима како ће се упута гласъ дати ако удру и бог те у свиjетломе г(о)спостсву подржао.

Deutsch: „Dem Herrn Ibrahim Pascha Resulbegović küssen wir den Kleidersaum. Ich benachrichtige Eure Herrlichkeit, dass ich von einem Freunde neuerdings die Meldung von dem Anmarsche einer feindlichen Truppe erhielt. Es ist wirklich eine solche, denn er hat sie mit eigenen Augen gesehen und hat mir berichtet, dass sie morgen thatsächlich zum Angriffe schreiten werde, wenn sie der Tag nicht auf der Alpe überrascht. Herr, wir flüchten heute abends mit unserer beweglichen Habe dorthin, Du aber wirf einige Mann ober Police,[1]) während wir gegen Rapti[2]) hin flüchten wollen, um, wenn sie angreifen, Nachricht davon zu geben. Gott erhalte Dich in Deiner erlauchten Stellung."

Der Passus „gegen Rapti hin" beweist zur Evidenz, dass dieser Brief in Zupei[3]) geschrieben wurde, und dass der Brief nicht von Weitem her ist, bestätigt auch die Adresse, denn wenn der anonyme Briefabsender nicht aus der nahen Umgebung der Stadt Trebinje gewesen wäre, würde er nicht „in der Stadt", sondern „in Trebinje" geschrieben haben. Es ist auch nicht schwer zu errathen, warum der Brief anonym ist; der Absender befürchtete offenbar, dass derselbe den feindlichen Kundschaftern in die Hände fallen könnte, in welchem Falle er der Rache nicht entgangen wäre.

Wir haben keine Anhaltspunkte für die Bestimmung der Zeit, in welcher der im Briefe erwähnte Heereszug inscenirt wurde; nur nach dem Adressaten Ibrahim Pascha Resulbegović lässt sich vermuthen, dass er in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fiel.

Um in diese meist öffentliche Angelegenheiten behandelnden Schriftstücke einige Abwechslung zu bringen, veröffentliche ich

6. den Brief des französischen Waffenschmiedes Wolfgang Povoux, welcher, voll Zärtlichkeit, nicht eines romantischen Anstriches entbehrt. In diesem Briefe führt ein greiser, um das Glück seiner Tochter besorgter Vater beim Pascha Klage gegen einen verwegenen Burschen, der sein Kind mit leidenschaftlicher Liebe verfolgt.

Der Brief ist gut erhalten, in ziemlich schöner, enger Schrift abgefasst und quer an sieben Stellen gebrochen. Die Aussenseite ist ohne Adresse.

Der Brief lautet:

Вуко Пову тувекчиа с вранцие свиетломе и честитоме Ибраимь паши лубимо ти пашмаге и алиу на чем седишь пашо оповидам ти зулумь моль ко(ји) ми чини чини (ј)едань аин на име Славуја Сочивичића синь име му (ј)е Мића имамь черь диете мое дево(і)ку те ми аинь идие око куће моее те по силу дево(і)ку води и отимл(і)е а она му каиль ние ни му оче ни (ј)а му оћу веће се поасио те ме с пушкимь у кућу угони и неда ми изићи ис куће ћери ни жени ни снаи него ми стока сама иде а к(а)дь богь зна и л(і)уди знаду, пашо, та(і) (ј)е чоскь Илиу Салуовића

[1]) Police ist ein Ort am linken Ufer der Trebinjčica, östlich von Trebinje.

[2]) Rapti ein Dorf hinter dem Gučinaberge südlich von Trebinje.

[3]) Zupci, Gegend an der montenegrinischen Grenze.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

издао · него, пашо, нареди на кнеза Саву Лалића он га море домам(и)ши и увашиши кано тволь бабо нареои на (J)ована Батинића те уваши Носвића, те пашо, шина објеси · и оће, пашо, оа се одмеће Глигору у црну гору · а јаа сам дево(ј)ку обећао и оао оругомь, Симу Јаношевићу, у Ивици твомь кмешу ишао да твою кућу упали а Сима убие и томе су шаиши два турчина те ми, пашо, душманину ака доћи кои зло чини и турке издава и ако ли му, пашо, ака доћи не ћешь ичу к везиру на Босну те ћу моль зулум повићети и божи самь и тволь.

Deutsch: „Vuko (Wolfgang) Povoux, Waffenschmied aus Frankreich, küsst Dir erlauchtem und ehrwürdigem Ibrahim Pascha die Schuhe und den Teppich, auf welchem Du sitzest. Ich melde Dir, Pascha, eine Vergewaltigung, welche mir ein Taugenichts und Sohn des Slavnj Sočivičić, namens Mićo, anthut. Ich habe eine jugendliche Tochter, und der Taugenichts umschleicht mein Haus und will das Mädchen mit Gewalt weglocken und entführen; sie aber mag ihn nicht, wie auch ich ihn nicht mag, weshalb er sich wie toll geberdet und mich mit dem Gewehre ins Haus treibt und weder die Tochter, noch die Frau, noch die Schwägerin aus dem Hause treten lässt, so dass das Vieh ohne Aufsicht und Pflege ist. Gott und die Leute wissen es, Pascha, dass dieser Mensch Ilija Saluović verrathen hat. Deshalb befiehl, Pascha, dem Knezen Sava Lalić, dass er ihn zu sich locke, und gefangen nehme wie auch Dein Vater durch Jovan Batinić den Taugenichts Nosvić festnehmen und erhenken liess. Er will sich, Pascha, ohnehin zu Gligorije nach Montenegro flüchten. Ich aber habe meine Tochter einem Anderen, Simon Janošević, versprochen und gegeben. Er ging zu Deinem Kmeten Ivica, um Dein Haus anzuzünden und Simo zu ermorden, was zwei Türken bezeugen können. Deshalb mache, Pascha, meinen Feind, der Böses thut und Türken verräth, unschädlich, denn wenn Du, Pascha, das nicht thun willst, werde ich zum Vezier nach Bosnien gehen und ihm meine Vergewaltigung erzählen. Mein Schicksal liegt in Gottes und Deinen Händen."

Der Schreiber dieses Briefes hat die bosnische Sprache ziemlich gut beherrscht, und seine Berufung auf zwei türkische Zeugen scheint anzudeuten, dass die Praxis der damaligen Gerichte im Strafprocesse der Zeugenschaft von Christen keine oder doch eine geringere Beweiskraft zuerkannte als der Zeugenschaft von Türken.

7. Brief der gesammten armen Raja in Korjenići.[1]) Dieser Brief ist auf einem halben Bogen geschrieben, und seine Grösse ist die der vier ersten Briefe. Der in der Breite dreimal und der Länge nach einmal gefaltete Brief ist mit groben Lettern geschrieben, unrein und fleckig. Die rechte untere Ecke ist wahrscheinlich von Mäusen zernagt. Auf der Aussenseite ohne Adresse befinden sich unter dem untersten Bug anstatt eines Siegels Fingereindrücke, deren Zahl mit der Zahl der Unterschriften im Briefe selbst übereinstimmt. Der Brief lautet:

Пишемо ми раја свеколика сиромаш К(о)рениска господару нашему Ибраим паши лубимо руку и колено и налчу под папучом · да знаш господару како смо јадни поурћали и појадили и могахмо јуште кои дан живи бити, иак е нас картар разћера и расели неговием калемом · присиеца како е нему драго а (ј)еде колико е нему драго · данка и не дава и главнине не дава · донио е берат без нашега одговора да е ћатто нами на три-наес дима · ћатто не вала нами веће нами вала кои дава верђиу и мириу цареву а ми имамо кнеза царевием бератом · за бабову душу и за твоје здравле види нам по суду

[1]) Korjenići ist eine Gegend nordöstlich von Trebinje an der montenegrinischen Grenze.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

да данак дава како и ми, ако ли неће данак давати а ти нам, господару, наћи место да бежимо од нега · ја ми, ја он · и лубимо ти руку и колено и налчу под папучом.

'Кнез Јован; Поп Јово и Петар; Бошко Стиечић и Петко и Мато;

Марк(о) (Го?)бов(ић); Михаило Гобовић; Панто Бакоч и Петар; Јован Бакоч и Иван и Станиша:

Јован Зјаић и Ђуро; Петар Радонић и Видак Зјаић; Вучко Хаиданић:

Лале Бурлица и Станиша; Мар(ко) Ковач

и остало све и мало и велико.

Deutsch: „Wir gesammte arme Raja in Korjenići sehreiben und küssen unserem Gebieter Ibrahim Pascha die Hand, das Knie und den Absatzbeschlag unter dem Pantoffel. Du sollst wissen, Gebieter, wie unglücklich und elend wir Armen geworden sind, und wir konnten doch noch einige Tage leben, wenn uns der Wollkämmer mit seiner Feder nicht vertrieben und unserer Wohnsitze beraubt hätte. Er besteuert uns willkürlich und isst so viel ihm beliebt. Und doch zahlt er keine Abgabe, ja nicht einmal die Kopfsteuer. Er brachte ohne unsere Zustimmung ein Decret mit, dass er unser Schreiber auf dreizehn Herden sei. Wir brauchen keinen Schreiber, sondern Jemanden, der die kaiserlichen Abgaben zahlt, und wir haben auf Grund eines kaiserlichen Berats (Decrets) unseren Knez. Beim Seelenheil Deines Vaters und bei Deiner Gesundheit beschwören wir Dich, dass Du nach Recht und Gerechtigkeit anordnest, dass auch er gleich uns die Abgaben zahlt oder, wenn er nicht zahlen will, uns einen Platz findest, wohin wir vor ihm wegfliehen können. Entweder wir oder er. Wir küssen Dir die Hand, das Knie und den Absatz Deines Pantoffels.

Knez Jovan; Popo Jovo und Petar; Boško Stječić und Petko und Mato;

Marko Gobović; Mihajlo Gobović; Panto Bakoč und Petar; Jovan Bakoč und Ivan und Staniša;

Jovan und Gjuro Zjajić; Petar Radonić und Vidak Zjajić; Vučko Handanić;

Lale Burlica und Staniša; Marko Kovač

und alle Uebrigen, gross und klein."

Als eine Eigenthümlichkeit dieses Briefes sei hervorgehoben, dass die einzelnen Sätze durch Punkte getrennt sind; auch sind an mehreren Stellen zwei, besonders kurze Wörter in eines zusammengezogen, doch wäre es unbillig, deswegen dem Schreiber der Raja grammatikalische Unkenntniss vorzuwerfen. Dem Schreiberpersonale der heutigen Kanzleien könnte man diesbezüglich viel ärgere Verstösse aufs Kerbholz setzen.

Den Anlass zur Beschwerde der Raja gab ein Wollkämmer, welcher sich ihnen als Schreiber aufwarf und ohne ihre Verabredung einen Berat beibrachte, der ihm dieses Amt verlieh. Das Amt eines Schreibers scheint den Zweck gehabt zu haben,

die Würde des Knezen illusorisch zu machen. „Entweder wir oder er“, das ist das Ultimatum, mit welchem die Raja droht, und welches die ganze Kraft des Widerstandes ausdrückt, mit welcher die Raja bereit ist, jeden Angriff auf die Institution der Knezen abzuschlagen, eine Institution, welche aus urdenklichen Zeiten stammt und unseren Bauern in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Was die Unterschriften dieser Beschwerde anbelangt, sei erwähnt, dass noch heute die Stječić, Gobović, Bakoč, Burliea u. s. w. existiren.

8. Brief des Capitäns Stefan Markov Jovović und der übrigen Familienhäupter von Gričan. Der Brief ist auf einem halben Bogen abgefasst und von der Grösse des vorhergehenden, in der Breite dreimal, der Länge nach einmal gebrochen, sehr beschädigt, indem ober und unter der Längsfalte ein nicht allzugrosses Stück von Mäusen abgenagt ist; desgleichen ist an der Kreuzungsstelle der Längs- und mittleren Querfalte ein unregelmässiges Stück von Mäusen ausgefressen. Desgleichen befindet sich an den Kreuzungsstellen der oberen und unteren Quer- mit der Längsfalte je eine vom Zahne der Zeit verursachte ovale Lücke. An diesen Stellen fehlen einige, unschwer zu ergänzende Buchstaben.

Die Adresse ist nicht an der Aussenseite, sondern im Innern des Briefes selbst angebracht. Zwischen der Adresse mit dem üblichen Grusse und dem eigentlichen Briefe befindet sich ein etwa drei Finger breiter, leerer Raum. Auf der linken Seite dieses leeren Raumes ist das Siegel in Form einer Ellipse eingedrückt. Das Feld des Siegels ist schwarz, die Buchstaben weiss, ein Zeichen, dass die Buchstaben dem Siegel eingravirt waren. Das Feld ist durch vier parallele Sehnen abgetheilt. Im Raume zwischen dem Bogen und der ersten Sehne ist ein Kreuzzeichen wahrnehmbar, während der Rest des Siegels unleserlich ist.

Dieser Brief unterscheidet sich von den bereits mitgetheilten dadurch, dass der Name des Absenders nicht an der Spitze desselben vorkommt, sondern nach dem heutigen Gebrauche am Grunde gezeichnet ist. Diese Unterschrift ist wegen Raummangels am linken Rande des Briefes angebracht.

Der Brief selbst lautet:

Свиетломе и сваке части избраноме и умножитоме гдну. и гдну. Имраимь паши Ресуль Беговићу понижени и умилени поздрав: — а по том:

Зна ваше свиетло госп(о)ство како сласмо наша два брата капетань Милоша Лучића и капетань Стиепа Маркова к вашемь господству да с вама зборе за нашу потребу како си намь вазда био и отаць и мати и вашь гдњ бабо и ваше господство и ми држимо и данась у ваше господство узданцу како си намь и досле вал(а)о (и) допуштио да идемо по царевои земли с (вашомь) заповиеди и да прикужавамо ће с коме (штогод?) (з)апало, будући честити царь и принципь у мир(у) а (ви) заповидіели да иде едань по другоме и свое наплаћуе, а саде, честити пашо, Клобучани и Цинцари нась заразише а све ћемо под ваше око донисти да видите колико су трговачкога блага узели, а ономадне Трипко Симовь и Митарь Радовь бијаху дали капару цекина : ‡ □ у име трговине послали по Аћиму Шабанову Николи Гобовићу, пакь дочека Дервишь Биедићь ко(д) свое куће и узе брава: и: и говеди: в: него молимо ваше свиетло господство да бисте чинили да ваша заповиедь чини то сиромасима (п)овратити и ми смо вазда на заповиедь в(аш)ег(а) (госп)оства и бог вась у господству по(држао).

Капетань Стиепо Марковъ Иововић и остали главари Грична, слуге вашега господства.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutsch: „Dem erlauchten und durch jede Ehre ausgezeichneten und erhabenen Herrn Herrn Ibrahim Pascha Resul Begović ehrfurchtsvollen und freundlichen Gruss.

Eure erlauchte Herrlichkeit weiss, wie wir unsere zwei Brüder, den Capitän Miloš Lučić und den Capitän Stefan Markov, zu Eurer Herrlichkeit entsandten, damit sie mit Ihnen von unseren Bedürfnissen sprechen. Sowohl Ihr Vater als Eure Herrlichkeit war uns stets väterlich gesinnt, und wir haben auch heute zu Eurer Herrlichkeit volles Vertrauen, gingen Sie uns doch auch bisher an die Hand und gestatteten, dass wir mit Ihrer Erlaubniss des Kaisers Land bereisen und bezahlen, was Jemandem gebührt, da ja der ehrwürdige Kaiser und der Doge in Frieden leben und Sie erlaubt haben, dass Jedermann gegen Erlag gewisser Gebühren aus- und eingehen dürfe. Und nun haben uns, ehrwürdiger Pascha, die Klobučaner und Zinzaren in unserem Rechte geschädigt, und wir wollen Ihnen Alles vorbringen, damit Sie sehen, wie viel Handelswaare sie uns weggenommen haben. Dieser Tage gaben und schickten Tripko Simov und Mitar Radov durch Aćim Šabanov, Nikola Gobović 12(2?) Dukaten Angeld für einen Handel. Da erwartete sie Derviš Bjedić vor seinem Hause und nahm ihnen 80 Schafe und 2 Rinder weg. Deshalb bitten wir Eure erlauchteste Herrlichkeit zu befehlen, dass den Armen ihre Habe rückerstattet werde. Wir sind Eurer Herrlichkeit stets zu Diensten und Gott erhalte Sie in Ihrer Herrschaft. Eurer Herrlichkeit Diener: Capitän Stefan Markov Jovović und die übrigen Häupter von Gričan."

Ein Ort Gričan, dessen angesehenste Bürger diesen Brief schrieben, ist mir nicht bekannt; aus dem Briefe geht nur so viel hervor, dass er in der Nachbarschaft von Trebinje, und zwar im Bereiche des Dogen von Venedig lag.

Es folgen nun drei Briefe, welche den Schleier, der über die älteste Geschichte unserer Familie ausgebreitet ist, zu lüften geeignet sind.

Obschon ich mich vom eigentlichen Gegenstande dieser Arbeit nur ungern entferne, scheint es mir doch nothwendig, an dieser Stelle auf eine sehr interessante Erscheinung hinzuweisen. Die älteren Mitglieder der verschiedenen Begsfamilien in Bosnien und der Hercegovina beantworten ungern die Frage nach ihrem Ursprung; können sie aber die Antwort nicht verweigern, dann sagen sie, besonders in Gesellschaft ihrer Glaubensgenossen, meistens, dass die Wiege ihrer Vorfahren in Kleinasien gestanden, woher ein Ahne in diese Gegenden übersiedelt sei. Und doch ist es bekannt, dass die Familien unserer Begs zum grösseren Theil vom alten autochthonen Adel herstammen, der nach der Eroberung dieser Länder durch die Türken den islamitischen Glauben annahm und bei dieser Gelegenheit zumeist auch den alten Namen änderte. Für eine solche Namensänderung können nur zwei Gründe massgebend gewesen sein: entweder trugen die Namen der betreffenden Familien Spuren des Christenthums, oder es hatten einzelne Mitglieder, ja Zweige dieser Familien im Christenthum ausgeharrt, von welchen sich die Muhamedaner auch dem Namen nach unterscheiden wollten. Dieser Umstand erklärt uns, warum die Kulenović, Babić u. s. w. ihre alten Namen beibehalten haben. Nichtsdestoweniger wird der eine oder andere Kulenović, Babić, ja sogar Filipović, deren Namen so deutlich ihren Ursprung verrathen, seine Abstammung aus Kleinasien herleiten wollen. Diese Erscheinung mag ihren Grund in einer zu engherzigen Auffassung der religiösen Pflichten haben, welche bei vielen unserer Glaubensgenossen in Fanatismus ausgeartet zu sein scheint, wovor jeden Moslim Gott bewahren möge; denn der Fanatismus schliesst die Gedankenfreiheit aus, ohne Gewissensfreiheit aber gibt es keinen festen Glauben. Und was sonst als Fanatismus ist es, wenn man die durch die Geschichte erhärtete Wahrheit, dass unsere Vorfahren das Christenthum aufgegeben und den islamitischen Glauben angenommen haben, unterdrücken will? In dieser Er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scheinung haben wir wahrscheinlich auch die Erklärung jener Version zu suchen, nach welcher unsere Familie aus Erzerum in Kleinasien abstammen soll. Allein ausser dieser Version hat unser ältestes noch lebendes Familienglied Muhamed-Beg Hadži Adembegov die Ueberlieferung bewahrt, dass die Resulbegović ursprünglich Burović hiessen. Die drei Briefe, die ich zunächst veröffentliche, bestätigen diese Tradition in einer jeden Zweifel ausschliessenden Weise.

Diese drei von Stanislaus Burović geschriebenen Briefe enthalten übereinstimmend die Einleitung: „von mir Stanislaus Burović an unseren Freund und Verwandten Ibrahim Pascha Resulbegović“.

Diese drei Briefe haben dieselbe Bogengrösse wie die Mehrzahl der bereits mitgetheilten Briefe, sind ziemlich gut erhalten und ursprünglich in der Länge und Breite doppelt gebrochen. Als gemeinsames Merkmal sei hervorgehoben, dass auf allen drei Briefen dasselbe Wappen abgedrückt ist, welches, wenn es das Familienwappen der Burović ist und diese mit den Resulbegović in directer Linie verwandt sind, auch für unsere Familie nicht ohne Interesse ist. In allen drei Briefen hat das Siegel die Form einer Ellipse, doch ist das Format des Siegels blos in zwei Briefen dasselbe, während es im dritten bedeutend kleiner ist. Dieser Unterschied im Format ist das beste Mittel, die wesentlichen Bestandtheile des Wappens selbst zu erkennen, weil Alles, was beiden Formaten nicht gemeinschaftlich ist, als nebensächlich erscheint. Darnach sind als wesentliche Bestandtheile des Wappens die Krone und unter derselben das geschlossene Feld mit zwei gleich grossen, gegen einander gekehrten Löwen zu betrachten. Die Löwen stehen auf den hinteren Füssen aufrecht und halten mit den Krallen der vorderen kreuzweise je einen Stab mit keulenförmigem oberen Ende. Im kleineren Format sind diese Enden der Stäbe durch eine Linie verbunden. Die Schweife der Löwen berühren die Linie, durch welche das Feld abgeschlossen ist. Dieses Feld hat im grösseren Siegel die Form einer Ellipse, im kleineren die eines Rechteckes. Der Reif der Krone über dem Feld ist ziemlich breit und trägt sieben nach oben verbreiterte Zacken. Die sieben Zacken bedeuten den Rang eines „Conte“, was auch das weiter unten unter Zahl 12 mitgetheilte Schreiben des Ante Meštrović bestätigt, worin von einem Conte Stanislaus die Rede ist, der zweifelsohne niemand Anderer als Stanislaus Burović selbst ist.

Das Wappenfeld hat auswärts Verzierungen, welche ich, weil sie in beiden Formaten verschieden sind, als etwas Unwesentliches nicht näher beschreiben will. Die genaue Form dieser zu beiden Seiten des Feldes symmetrisch angebrachten Verzierungen kann der Leser aus den Abbildungen der Siegel entnehmen.

Von diesen drei Briefen, deren gemeinsamer Absender Stanislaus Burović ist, will ich zunächst jenen mittheilen, dessen äusseres Blatt mit der Adresse abgerissen wurde und verloren ging. Die grossen, blassen Flecken, welche den grösseren Theil des Briefes bedecken, wurden wahrscheinlich durch Regen verursacht, doch ist der Brief glücklicherweise nicht so stark beschädigt, dass man ihn nicht lesen könnte. Das Siegel ist in diesem und den beiden anderen Briefen an derselben Stelle angebracht, und zwar links unter jenem Theil der ersten Zeile, um welchen diese länger ist als die übrigen. Das Wappen und den Brief selbst siehe Tafel XIX. Er lautet wie folgt:

9. *От мене со(п)раинтенденша Станислава Буровића нашему приателу и рођаку Ибраим паши Ресулбеговићу в. д. п. а по тому даемо ви на снане како примисмо вашу книгу по Тому Вучковићу поради говеда, што му су покрадена · срећа е дала да е (ј)уче*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

дошао г(ос)п(оди)н сопрапровидур, коему сам он час сборио поради овога посла, и наредио е он' час, да дођу овђе л(ј)уди за разумиет како е ствар прошла, и ради се што се веће море за истражит волове · штогођ буде дићемо ви на снане (знање) · и сувише ви пишемо, како жудимо доћи к вами за зборит од некие госпоцкие ствари · и (ј)а ћу се упутит око первога петка кои дође, и одићемо преко Биелотину, него вас молимо да бисте послали наредбу стражама, да нам буде мирно путоват, и не друго бог вас и госпоству подержао.

Deutsch: Von mir Oberaufseher (sopraintendente) Stanislaus Burović an unseren Freund und Verwandten Ibrahim Pascha Resulbegović die herzlichsten Grüsse. Wir geben Ihnen zur Kenntniss, dass wir Ihr Schreiben durch Toma Vučković wegen der Rinder, die ihm gestohlen wurden, erhalten haben. Ein glücklicher Zufall wollte, dass gestern der Herr Oberverweser (sopraprovveditore) ankam, mit welchem ich sofort über diese Angelegenheit sprach. Er hat sogleich angeordnet, dass die Leute hierher kommen, um zu untersuchen, wie die Sache vor sich ging, und es wird alles Mögliche gethan, um den Ochsen auf die Spur zu kommen. Das Ergebniss der Untersuchung werde ich Ihnen bekanntgeben. Wir schreiben Ihnen überdies, wie sehr wir zu Ihnen zu kommen wünschen, um einige herrschaftliche Angelegenheiten zu besprechen. Ich werde um den nächsten Freitag über die Bjelotina[1]) abreisen, weshalb wir Sie bitten, die Wachen zu verständigen, damit wir ruhig reisen können. Gott erhalte Sie in Ihrer Herrlichkeit."

Hier sei hervorgehoben, dass die „sopraprovveditori" Statthalter der venetianischen Republik in deren Provinzen oder Territorien und die „sopraintendenti" Oberaufseher waren.

Es fehlt das Datum, um sicher behaupten zu können, doch ist es wahrscheinlich, dass in der Reihe der Briefe, welche Stanislaus Burović an Ibrahim Pascha gerichtet hat, auf den sub 9 veröffentlichten unmittelbar der Brief folgte, den sub 10 mittheile.

Dieser ist gut erhalten und auf einem ganzen Bogen geschrieben, dessen äusseres Blatt die Adresse trägt, welche lautet:

Да се преда у госпе : руке Ибраим паше Ресулбеговића у Билећу.

Zu Handen des Herrn Ibrahim Pascha Resulbegović

in Bilek.

Auch dieser Brief wurde vom Wasser beträufelt, wie der breite, dunkelblasse Fleck auf der rechten Seite beweist. Das Wappen auf diesem Briefe zeigt das kleinere Format. (Figur 2.)

Fig. 2. Wappen des Stanislaus Burović in seinem an Ibrahim Pascha Resulbegović gerichteten Briefe.

Der Brief lautet:

10. *От мене со(п)раинтенденти Станислава Буровића нашему приателу и рођаку Ибраим паши Ресулбеговићу в : д : п : а по тому како нам не дође ваш о(д)гово(р) у четвертак пасани, тако се не дигосмо него синоћ из дома и дођосмо вечерас на мосту, ће*

---

[1]) Bjelotina ist ein Berg südlich von Trebinje an der dalmatinischen Grenze, zwischen Kruševice auf unserer und Konavlje (Canali) auf dalmatinischer Seite.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ћемо преноћити, а сиутра у јутро рано ако бог да упутићемо се за доћи к вами у Билећу · не друго бог вас у господству подержао.

Deutsch: „Von mir Superintendenten Stanislaus Burović unserem Freunde und Verwandten Ibrahim Pascha Resulbegović die herzlichsten Grüsse. Da Ihre Antwort bis zum verflossenen Donnerstag nicht eintraf, brachen wir erst gestern abends vom Hause auf und langten heute abends in Most[1]) an, wo wir übernachten werden, um morgen früh, wenn es Gott will, aufzubrechen und zu Ihnen nach Bilek zu gelangen. Sonst nichts. Gott erhalte Sie in Ihrer Herrlichkeit.“

Ich habe bereits betont, dass dieser Brief mit dem vorhergehenden in engem Zusammenhange steht, was daraus ersichtlich ist, dass Stanislaus Burović im vorhergehenden Schreiben die Absicht kundgegeben hat, um den „ersten Freitag“ herum nach Trebinje aufzubrechen, weshalb er auch Ibrahim Pascha ersucht hatte, den Wachen den Auftrag zu ertheilen, ihn frei passiren zu lassen. Er hatte Ibrahim Paschas Antwort am Donnerstag erwartet, welche indessen, wie aus dem Schreiben sub 10 zu ersehen ist, erst einen oder zwei Tage später eintraf; der Grund der Verspätung aber war der, dass das Schreiben sub 9 Ibrahim Pascha nicht in Trebinje traf, sondern ihm nach Bilek nachgeschickt wurde, wo er zu dieser Zeit wahrscheinlich auf seinen Gütern weilte.

Der Umstand, dass Stanislaus Burović den Brief 10 in Most schrieb, erklärt uns, warum dieser Brief das kleinere Siegel aufweist; auf der Reise führte Stanislaus Burović das grosse Siegel nicht mit sich, sondern hatte für den Nothfall ein im Steine seines Fingerringes eingravirtes Wappen. Und der Stein dieses Ringes konnte nicht gross sein.

11. Stanislaus Burović' dritter Brief.

Er unterscheidet sich von den zwei vorhergehenden dadurch, dass er mit etwas dickeren Buchstaben geschrieben ist, wenn auch alle drei eine und dieselbe Hand zeigen. Auch dieser Brief trägt die Adresse an der äusseren Hälfte des Bogens. Sie lautet:

Да се преда у госп(оцк)е : и п(риателск)е : руке Ибраим паши Ресулбеговићу у Требине.

Zu Handen des Herrn und Freundes Ibrahim Pascha Resulbegović
in Trebinje.

Fig. 3. Wappen des Stanislaus Burović im Briefe 11.

Das Schreiben mit dem Wappen an der linken Seite (Fig. 3) lautet:

От мене со(п)раит(ендент)а : Станислава Буровића нашему приателу и рођаку Ибраим паши Ресулбеговићу в : д : п : а по тому Симо Лакетин како е трговао по вашои земли луди ваши не доплатише му негове асари, и Лакетић исти у дан да-

[1]) Es ist dies ohne Zweifel Arslanagić Most (Brücke) an der Trebinjčica, durch welches Dorf der Weg nach Bilek führte. Dieser Ort ist eine halbe Stunde von Trebinje entfernt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

насни има имат пуно гроша · за то вас тverдо молимо да би му сте то чинили скупит и накужат да би се и он сиромах како гои утиешио не друго бог вас у госпоству подержао.

Deutsch: „Von mir Superintendenten Stanislaus Burović unserem Freund und Verwandten Ibrahim Pascha Resulbegović die herzlichsten Grüsse. Simo Laketić, der in Ihrem Lande Handel trieb, erhielt von Ihren Leuten sein Guthaben nicht ganz ausgezahlt, und so hat derselbe Laketić noch bis auf den heutigen Tag einen namhaften Betrag zu fordern. Deshalb bitte ich Sie dringend, ihm diesen Betrag eintreiben und zahlen zu lassen, damit auch ihm Armen ein Trost werde. Sonst nichts. Gott möge Sie in Ihrer Herrlichkeit erhalten.“

Es erübrigt mir noch, Einiges über die Familie Burović zu sagen, obschon mir diesbezüglich nur wenig Daten zur Verfügung stehen. Die Familie Burović lebte in Perasto und war, wie mir der angesehene Kaufmann in Trebinje, Herr Gjuro Ivanišević, erzählt, eines der vornehmsten und reichsten Häuser in Bocche di Cattaro. Das Volk erzählt von einem Conte Vuk Burović, der wegen seines Reichthums berühmt und einflussreich war. Eines Frühjahrs, zu welcher Zeit auf den armen Leuten unserer Gegenden Noth und Elend am schwersten lasten und der verwünschte Hunger am Herde der Bauernhütten die Zähne fletscht, schickte ein Montenegriner aus Čevo seinen Sohn mit dem Auftrage fort, in der Umgebung etwas zu verdienen und nach Hause zu bringen, um das Gesinde zu laben. Allein dem Sohne war das Glück nicht hold, weshalb ihm der Vater abends Vorwürfe machte. „Wozu habe ich Dich, armer Wicht, gross gezogen? Wärest Du deinem Vater nachgerathen, so würdest Du nach Perasto hinabgegangen sein, wo jeden Morgen am Meere der ehrwürdige Conte Vuko spazieren geht und einen langen, dicken Čibuk raucht.“ „Aber wozu sollte ich mich plagen und nach Perasto hinabsteigen?“ „Wohlan denn, mein Sohn, geh’ zeitlich morgens nach Perasto hinab, begrüsse den Conte und sage ihm: Guten Morgen, närrischer Conte Vuko!“ Der Sohn begriff den Vater und war schon früh Morgens in Perasto, wo er Conte Vuko, einen Čibuk rauchend, am Spaziergange längs des Meeresstrandes begegnete. Der kleine Crnogorce zog die Mütze und grüsste ihn: „Guten Morgen, närrischer Conte Vuko!“ Conte Vuko, der ohnehin zum Jähzorn neigte, rief ihm zu: „Bleibe stehen, Niemandes Sohn; und Du, Taugenichts, wagst es, mir zu sagen, dass ich närrisch bin . . .“, wendete schnell den Čibuk und bearbeitete dem armen kleinen Montenegriner mit dem Rohre Kopf und Ohren, dass er jammernd um Hilfe rief. Als der nächste Morgen anbrach, konnte man Wunderdinge sehen: es strömten in Perasto einige dreissig bis vierzig Montenegriner zusammen, Alles bis auf die Zähne bewaffnet. Sie beginnen zu lärmen und zu schreien — sie suchen Conte Vuko. Conte Vuko fragt sie, warum sie gekommen, und sie Alle schreien aus vollem Halse: „Wie kannst Du nur fragen, warum wir kommen? Weisst Du denn nicht, Henker, dass Du uns den Sohn und Bruder — den Ernährer des ganzen Hauses zu Tode geprügelt hast? Kaum dass er noch athmet, und so wahr Du an Gott glaubst, wir sind da, um mit Dir einen blutigen Tanz aufzuführen.“ Der Conte ist bestürzt über den Ueberfall, und um ihn abzuwenden, beginnt er mit ihnen zu unterhandeln. Um sie zu beruhigen, gibt er diesem zwei, jenem drei Ducaten. Doch Conte Vuko kannte die Verschmitztheit der Montenegriner und rächte sich bei der nächsten Gelegenheit für ihren Betrug. Als sie ihm über Hunger klagten, versprach er ihnen ein gutes Mahl, wenn sie ihm einen Teich, der unmittelbar vom Meere gespeist wurde, ausschöpften. Nachdem sie sich lange vergeblich abgequält hatten, um das Wasser auszuschöpfen, entfernten sie sich wehklagend: „Das ist ein blutiges Mahl beim Conte Vuko!“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Ivanišević erzählte mir noch ein anderes Stück von einem Burović, das er in Amerika von einem Bocchesen gehört hatte. Es ist zwar nur eine Sage, aber doch werth, verzeichnet zu werden, weil sie uns sagt, wie sich unser Volk die Entstehung der „Piazza Schiavona" in Venedig erklärt. Darnach bedrohte seinerzeit ein Mohr von Riesenkraft Venedig. Er verübte grosse Unthaten und trennte mit dem Schwerte gar manches Haupt vom Rumpfe; gleichwohl wagte es Niemand, seine Forderung zum ritterlichen Zweikampfe anzunehmen. In seinem Kummer darüber forderte der Doge in Briefen seine Statthalter auf, im ganzen Bereiche der Republik nach einem Menschen zu forschen, der den Kampf mit dem Riesen aufnehmen würde. Ein solches Schreiben erhielt auch Conte Burovič, und auf seine Verlautbarung meldete sich ein Schäfer aus Pastrović bei Budua. Burović musste laut auflachen, als er den unscheinbaren Hirten erblickte. Um sich nicht zu beschämen, suchte ihm Burović seinen Entschluss, nach Venedig zu ziehen, auszureden, doch der Hirte gab nicht nach. Burović bot ihm gute Waffen und Kleider an, doch der Hirte lehnte Alles ab, weil ihm sein Messer hinter dem Gürtel genüge. Doge und Senat athmeten erleichtert auf, als ihnen Burović meldete, dass er mit dem so heiss ersehnten Helden unterwegs sei. Als Burović' Galeere in Sicht kam, zog der Doge mit dem Senate aus und erwartete ihn am Strande. Aber wie waren sie enttäuscht, als sie einen schwächlichen, knochigen Menschen erblickten, der in schlichtem Hirtengewande gekommen war, um sich mit dem Riesen zu messen. Am übermüthigsten aber geberdete sich der Mohr, als er seinen Gegner sah. „Konntet Ihr denn keinen Besseren finden?" höhnte er dem Dogen und dem Senate gegenüber. Als Burović dem Hirten die Frage verdolmetschte, erwiderte dieser: „Saget ihm, Conte, dass die Besseren für einen Besseren zurückgelassen wurden, dass aber mit ihm ich es aufnehme." Man kam überein, dass der Zweikampf am nächsten Tage stattfinden sollte, und zwar auf einem flachen Lastschiffe, welches, um nicht zu schaukeln, verankert wurde. Alt und Jung kam auf den Strand hinaus, um dem seltsamen Schauspiele beizuwohnen. Der Mohr steht hochaufgerichtet da, übermüthig lachend und den Hirten wie zum Scherze mit dem wuchtigen Schwerte umfuchtelnd. Als diesem des Scherzes zu viel war, zückte er unversehens das Messer und schlitzte dem Riesen den Bauch auf .... Am Ufer erscholl ein ungeheurer Applaus, und die von der Plage befreiten Venetianer bereiteten Burović und seinem Landsmanne ein glänzendes Fest. Doch den schlichten Pastrovićaner liess das Alles kalt, und als ihn der Doge und der Senat nach der Schatzkammer geleiteten und aufforderten, für seine Heldenthaten so viel Ducaten zu nehmen, als nur sein Herz begehre, zog er hinter dem Gürtel ein Sacktuch hervor, nahm daraus eine kleine Münze und warf sie auf den Goldhaufen. Nach dem Grunde seiner Handlungsweise befragt, erklärte er: „Hätte man von hier genommen, anstatt dazuzugeben, wäre der Schatz nie so gross geworden." Als sie trotzdem in ihn drangen, doch etwas zu nehmen, verlangte er einen Apfel und bat, die Fläche, über welche er ihn werfen würde, nach seinem Volke zu benennen. So entstand die „Piazza Schiavona". Das ist Alles, was ich von den Burović erzählen hörte, konnte jedoch nicht erfahren, ob noch heute Jemand aus dieser Familie lebe, oder ob sie ausgestorben sei.

12. Brief des Ante Meštrović. Er ist mit kleinen, zierlichen Lettern auf einem Bogen von der uns bekannten Grösse geschrieben und gut conservirt. Er ist längs und quer doppelt gefaltet. Die Adresse ist auf der äusseren Bogenhälfte angebracht und lautet:

Да се преда у господске : и свиетле руке Ибраимь паше Ресулбеговића у Требиње.

Zu Handen des erlauchten Herrn Ibrahim Pascha Resulbegović
in Trebinje.

Das Wappen ist in diesem Briefe an zwei Stellen abgedruckt. Im Briefe selbst befindet es sich am linken Rande neben der zweiten und dritten Zeile von oben, aussen ebenfalls am linken Rande, und zwar in der Mitte zwischen den beiden Querfalten. Das äussere Siegel ist horizontal zur Adresse angebracht und unterscheidet sich vom innern auch noch dadurch, dass, während dieses in Tinte ausgeführt, jenes einfach dem Papier eingedrückt ist. Die Krone des inneren Wappens ist ausgewetzt und daher undeutlich, doch nach dem äusseren, für eine genaue Beschreibung weniger geeigneten zu urtheilen, scheint es die Krone eines Knezen zu sein. Unter der Krone sieht man ein geschlossenes rechteckiges Feld, welches durch eine Querlinie in zwei Hälften getheilt ist. Im oberen Felde sieht man einen Unterarm mit einem Falken in der geschlossenen Hand, im unteren den ausgespannten Flügel eines grösseren Vogels. Ausser dem Felde klammert sich an die Seiten desselben je ein Löwe mit den Klauen der Vorderfüsse und eines Hinterfusses, während sich der andere Hinterfuss auf ein dreieckiges Gestell stützt. Die beiden Löwen sind symmetrisch gegen einander gestellt, doch etwas grösser als jene in Burović' Wappen.

Der Brief (Tafel XX) lautet:

От мене Анта Мештровића нашему приателу староме гну: Ибрахим паши Ресулбеговићу : в : д : п : а по тому како ми дође книга од вашега госпоства по барјактару Кирпићу ја сам упут чинио сазвати ове наше поглавице од Драчевице и книгу им казао, како ваше госпоство нисте каили да прегоне преко конфина говеда ни стоку и настојао сам свакако е да би ви обећали дати какав поклон, како су давали били и вашему покојном оцу, али ми они одговорише да би каили и волели били давати вама самием него млозини, зашто оно што су приђе давали покојном Осман паши, оно сада давају господарима од земала кои што чиу землу диржу и си(ј)у за то не умием ви што друго рећи, и молим вас поради оние книга, што знате да ви (ј)е препоручено зашто ми (ј)е и ономадне писао из Задра конте Станиславо за н(ј)е, ако су дошле да ми и(х) пошалем и поздравлао вас је мило и драго, али вас молим да бисте забилежили кое ћу послати нему кое ли дати гну: софрапровидуру, како ви (ј)е био и он говорио; и бог вас у здравлу и госпоству подиржао.

Deutsch: „Von mir Ante Meštrović unserem Freunde und altehrwürdigen Herrn Ibrahim Pascha Resulbegović die herzlichsten Grüsse. Als ich das Schreiben Eurer Herrlichkeit durch den Fähnrich Kirpić erhielt, liess ich sofort alle Familienhäupter von der Dračevica zusammenberufen und las ihnen aus dem Briefe vor, wie Eure Herrlichkeit nicht zulässt, dass sie ihr Vieh über die Grenze treiben, und suchte sie auf jede Weise zu bereden, dass sie Ihnen irgend ein Geschenk zu geben versprechen mögen, wie sie es auch Ihrem Vater zu geben pflegten. Allein sie antworteten mir, dass sie es lieber Ihnen allein als Mehreren geben würden, denn was sie früher dem seligen Osman Pascha gaben, das geben sie nun den Grundherren, deren Felder sie in Pacht halten und anbauen, weshalb ich Ihnen weiter nichts sagen kann. Ich bitte Sie betreffs jener Briefe, welche Ihnen, wie Sie wissen, empfohlen sind, weil mir dieser Tage Conte Stanislaus aus Zara betreffs ihrer schrieb, sie ihm, wenn sie angelangt sind, zu senden, und er liess Sie freundlichst und herzlichst grüssen. Doch bitte ich Sie zu verzeichnen, welche ich ihm schicken und welche ich dem Herrn Sopraprovveditore geben soll, worüber ja auch er mit Ihnen gesprochen hat. Gott erhalte Sie in Ihrer Gesundheit und Herrlichkeit."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieses Schreiben, welches, wie bereits erwähnt, auch deshalb wichtig ist, weil es bestätigt, dass Ibrahim Pascha Osman Paschas Sohn war, ist das letzte von den zwölf an Ibrahim Pascha Resulbegović gerichteten. In diese Gruppe reihe ich sub 13 einen Brief ein, welcher, wenn er auch nicht an Ibrahim Pascha Resulbegović direct adressirt ist, doch ihn betraf, denn es ist mehr als wahrscheinlich, dass der Pascha, an dessen Verwalter dieser Brief gerichtet ist, niemand Anderer als Ibrahim Pascha selbst ist. In dieser Annahme bestärkt mich überdies der Umstand, dass kein einziger Brief gefunden wurde, der an einen anderen Pascha als an Ibrahim adressirt wäre.

13. Brief an den Verwalter Mustapha Rigješić. In Grösse und Format stimmt dieser Brief vollkommen mit dem sub Z. 5 mitgetheilten überein, nur ist er quer dreimal gebrochen und gut erhalten. Die Adresse an der Aussenseite lautet:

Гону Мустапа ћеаји Рићешићу у г(о)споцке руке.

Zu Handen des Herrn Verwalters Rigješić.

Der Brief selbst lautet:

Гону Мустапа ћеаји Рићешићу лубимо скуте и поздравламо ваше г(о)споство, кажи господару паши ево доће абер да ће данас изићи воиска заисто на Граово и иде сва црна гора тако ми (ј)е поручио Вулина да има илада и пестотина досле и послали су книгу за три меидана да имь иду едань Диздару а едань Шаовићу а едань Алии Билаловићу и тако знаи и богь те у здравлу и у г(о)спостиву подржао.

Deutsch: „Dem Herrn Verwalter Mustapha Rigješić küssen wir den Kleidersaum und grüssen Eure Herrlichkeit. Sage dem Herrn Pascha, es sei die Nachricht eingetroffen, dass heute die feindliche Armee wirklich auf Grahovo ziehen wird, und dass ganz Montenegro marschirt. Vulina hat mir berichtet, dass ihrer 1500 sind. Sie haben bis jetzt drei Briefe mit der Forderung zum Zweikampfe abgesendet, einen an Dizdar, einen an Šahović und einen an Alija Bilalović. So viel wisse, und Gott erhalte Dich gesund und glücklich."

Vergleicht man diesen Brief mit jenem sub 5, so erkennt man unschwer, dass beide von einer und derselben Hand geschrieben sind. Deshalb drängt sich von selbst die Annahme auf, dass diese beiden Briefe von demselben anonymen Absender herrühren, und die Vermuthung liegt nahe, dass in beiden von derselben Armee die Rede ist. Aus dem Briefe geht ferner hervor, dass es nach der damaligen Kriegführung Brauch war, den Gegner zum Kampfe herauszufordern, was einigermassen der Kriegserklärung des modernen internationalen Rechtes entspricht.

Es wurde gleich zu Beginn dieser Arbeit betont, dass lediglich die Adressaten für die Gruppirung dieser Briefe massgebend sind, deshalb bildet auch der folgende Brief eine besondere Gruppe, doch werde ich ihn, wie die übrigen fünf Briefe, der leichteren Uebersicht wegen fortlaufend numeriren.

14. Brief an Hasan Beg Resulbegović von Lorenzo Paruta. Dieser Brief ist auf einem halben Bogen abgefasst und von der Grösse jenes sub Z. 12. Auf der verloren gegangenen anderen Bogenhälfte stand der italienische Originalbrief, weil der erhaltene Halbbogen in der oberen linken Ecke als Abschrift, d. h. Uebersetzung gekennzeichnet ist. Er ist quer dreimal, der Länge nach aber nur einmal gebrochen und mit rother Tinte geschrieben, welche infolge von Feuchtigkeit verblasst ist. Die Adresse ist wie im Briefe 8 am Kopfe angebracht, nur geht ihr hier der Name des Absenders mit vollem Titel voraus. Der Schluss des Briefes mit dem Datum geht wegen Raum-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mangels auf die auswärtige Seite über, wo auch rechts unten die Unterschrift des Absenders steht. Der Brief ist ziemlich gut erhalten, nur zu Beginn der ersten Zeile befindet sich eine Lücke, weswegen der Sinn der Einleitung etwas dunkel ist.

Der Brief lautet:

Препись.

Од нась Лоренцо Паруту за скупно владане Млетачко пруви(дур) ештраорденарю одь Котора, Албание, Над Повиемь, и Будве, вама Асанбегь Ресулбеговићь.

(?) ... ону Раба(?)л(?)и(?), Крсту Малавранзићу кои су чинили и на име одь Саве Коневића и одь Тома Коневића, кое сте препоручили овоизи карици с вашием книгама · ми учинили смо суд за кон(ј)е, што су истиема били поведени од оние ис Кривошиа наши шудити; толикое есть истина, будући данас учинили едну книгу, с којомь звали су се подпуно плаћени, и контенти.

Исто жудимо сада, да чините и вих, за ове шудите, од Кривошиа за животину што е истиема поведена, и за другие многие штета, што су подносили, и како ви смо писали у потанко, с нашием другием книгама 22. агуста пасатога, у коема послали смо ви копіо од мемориала одь тужбе одь изгор иментоватие Кривошиана, много неволних одь стране одь тиехъ Требинанах, како се тужу.

Ониема истиема книгама ви сте одговарали примаюћи се да ћете намах учинить правду, кад бисте знали имена од злочиниаца, а сада смо у бриеме да видимо вашу риечь, зашто кажемо вама оне кои су чинили злочинство супроћь Кривошиана именоватие.

Ови су Али Ага Рикаловићь, и едань речени Кариманъ учинень турчинь, зато биће ваше примиене учинить подмирить наше одьштете указате, како смо и ми учинили подмирити приеворане, како сте искали, и како смо ви казали.

Чекаћемо одговорхъ, зашто на други начинь, мислићемо други путь, и жудимь вама вишием свакием од госпоства.

Из Новога 13. отомбра 1766.

Лоренцо Парута провидур ештраорденарио.

Deutsch: „Abschrift. Von uns Lorenzo Paruta, für die gemeinsame Regierung in Venedig ausserordentlicher Statthalter von Cattaro, Albanien, Novi und Budua, an Hasan Beg Resulbegović.

... on Rabali .... und Krsto Malavrancić, welche geschädigt haben den Sava Konjević und Toma Konjević, die Sie mit Ihren Briefen unserem Wohlwollen empfohlen haben; wir haben bezüglich der diesen Leuten von jenen unserer Unterthanen aus der Krivošija abgenommenen Pferde Gericht gehalten und die Wahrheit ihrer Forderung erwiesen. Die Beschädigten haben heute durch ein Schriftstück erklärt, dass sie vollkommen entschädigt und ganz zufriedengestellt worden sind.

Dasselbe wünschen wir nun, dass auch Ihr thuet diesen unseren Unterthanen aus Krivošije betreffs des Viehes, welches ihnen weggetrieben wurde, und hinsichtlich vieler anderer Schäden, die sie erlitten haben, wie wir Ihnen genau berichtet haben in unseren Briefen vom 22. August, mit welchen wir Ihnen auch eine Copie der Klageschrift der obgenannten Krivošijaner zuschickten, welche, wie sie klagen, von Seite dieser Trebinjer viel Ungemach erduldet haben.

In Ihrer Antwort auf dieselben Briefe hatten Sie sich bereit erklärt, sofort Gerechtigkeit zu üben, wenn Sie erst die Namen der Uebelthäter wüssten. Nun haben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir Gelegenheit, Sie beim Wort zu nehmen, denn wir theilen Ihnen die Namen jener mit, welche die genannten Krivošijaner in verbrecherischer Weise geschädigt haben.

Es sind dies: Ali Aga Rikalović und ein gewisser Kariman, der zum türkischen Glauben übergetreten ist. An Ihnen wird es nun sein, die von uns bezeichnete Entschädigungssumme auszahlen zu lassen, wie auch wir sie den Prievoranern auszahlen liessen, wie Sie verlangt und wir Ihnen gesagt haben.

Wir erwarten eine günstige Antwort, weil wir es uns im entgegengesetzten Falle ein anderes Mal auch überlegen werden. Wir wünschen Ihnen von Gott die höchsten Ehrenstufen.

Aus Novi, am 13. October 1766. Lorenzo Paruta,
ausserordentlicher Provveditore."

Dieser im bureaukratischen Stil abgefasste Act wird noch trockener durch die schlechte Uebertragung des italienischen Originals. Wir machen aufmerksam, dass der Adressat dieses Briefes mit dem oben erwähnten Hasan Beg aus Trebinje, einem Zeitgenossen des Ali Pascha Stolčević, nicht identisch ist.

Briefe an Hasan Beg und Omer Aga Ćatović.

Einer der zwei Briefe mit gemeinsamer Adresse an Hasan Beg und Omer Aga Ćatović ist vom 17. Mai 1774 datirt, und wenn man dieses Datum mit jenem des vorigen Briefes vergleicht, ist es bei dem geringen Unterschiede von nur acht Jahren nicht unwahrscheinlich, dass Hasan Beg in diesen zwei Briefen mit dem Adressaten des vorigen Briefes identisch ist. Es gibt keine Anhaltspunkte, auf Grund welcher man festsetzen könnte, wer Omer Aga Ćatović gewesen, und warum neben Hasan Begs Namen auch der seinige erwähnt wird. Nur so viel hörte ich erzählen, dass dieser Omer Aga Ćatović seinerzeit sehr reich war, und dass man ihm wegen seines Glanzes und Reichthums das Prädicat des „kleinen Kaisers" gab. Er hat durch seinen Reichthum wahrscheinlich einen grossen Einfluss auf die Trebinjaner gewonnen, und möglicherweise haben politische Rücksichten Hasan Beg bestimmt, ihn an sich zu fesseln und sich dienstbar zu machen.

15. Gjuro Pešikar's Brief. Dieser Brief kleinen Formats umfasst ebenfalls zwei Viertel eines Bogens, unterscheidet sich jedoch von den Briefen sub Z. 5 und 13 dadurch, dass der Brief selbst nicht auf der ersten, sondern dritten, und die Adresse nicht auf der vierten, sondern ersten Seite steht. Die Schrift ist grob und hässlich, und man sieht in der Breite zwei und in der Länge eine Falte.

Die Adresse lautet:

Да се преда у господцке руке Асанбегу и Омер Аги у Требине.

Zu Handen der Herren Hasan-Beg und Omer Aga
in Trebinje.

Der Brief:

Пишемь ја Ђуро Пешикарь г(о)с(по)дару Асань Бегу и Омер Аги п. о. в. а по томе г(о)с(по)до лубим ви руку и колено знате г(о)с(по)до како сам ви дао што мое оиеште на велику божію веру и на вашу чисту турску веру, пего вась молим и кумимь и молимь да ми га врнете на веру вашу како сам ви га и дао на вашу веру ако ли га тако врнути нећете а ви ми га врните ја за роба другога јали за благо да откупимь а знате г(о)с(по)до да ја не могу уставити свуколику црну гору да не четуе,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ја се за више не заштлам (?) него могу уставити, а зна и бог и луди како радимь о вери и миру него вас г(о)с(по)до молим да ми шу књигу одпишете али ћу се узати у бога и у ви али ћу га заборавит и бог вас у господству подржао.

„Ieh Gjuro Pešikar sehreibe und übermittele meine Grüsse den Herren Hasan-Beg und Omer Aga. Ich küsse Eueh, meine Herren, Hand und Knie. Ihr wisset, meine Herren, dass ieh Eueh dieses mein Kind im Vertrauen zu dem Allerhöehsten und Eurem reinen türkischen Glauben übergeben habe. Deshalb bitte und besehwöre ich Eueh, es mir auf Treue und Glauben zurüekzugeben, wie auch ieh es Eueh auf Treue und Glauben anvertraut habe. Wollt Ihr es nieht so zurüekgeben, dann gebet es mir gegen einen anderen Selaven oder gegen ein Lösegeld zurüek. Ihr wisset ja, meine Herren, dass ieh nicht ganz Montenegro von Streifzügen zurüekhalten kann. Ieh kann mieh nicht für mehr verbürgen, als ich leisten kann. Und Gott und Mensehen wissen es, wie sehr ieh Wort und Frieden zu halten bestrebt bin. Deshalb bitte ich Eueh, meine Herren, mein Sehreiben zu beantworten, damit ieh weiss, ob ich auf Gott und Eueh vertrauen kann oder mein Kind vergessen muss. Gott erhalte Eueh in Euren Würden!“

16. Brief des Oberverwesers Vieenzo Donà. Dieses Sehreiben umfasst einen ganzen Bogen, ist rein und gut erhalten, in die Länge nur einmal, in die Breite dreimal gebroehen. An der Aussenseite ist keine Adresse, sondern innerhalb am Kopfe des Briefes. Auf der ersten Seite steht das italienisehe Original, auf der zweiten die Absehrift, d. h. Uebersetzung dieses Briefes.

Das italienisehe Original lautet:

„A gl' onorati nostri amiei molto affetuosi Assambegh, et Omer Agà Chiatovich Comandanti di Trebigne salute.

Abbiamo inteso eon sommo spiaeere le doglianze, che ei avete portate eon gradite vostre Lett(er)e per il furto, ehe vi è stato pratieato di alquanti cavalli, e di eui vi eade il sospetto in aleuni de' nostri Sudditi. Nella premura di eontrassegnarvi la nostra amieizia, e di ben vieinare eon li eonfinanti vi promettiamo per ora tutto l' impegno nostro per rilevare da chi, ò quali persone siano stati derubati li cavalli, e se risulteranno della nostra dipendenza sarà proeeduto agl' atti di giust(izi)a, e si devenirà al eastigo de' rei, affine d' impedire simili trapassi, ehe reccano indebite molestie alla comun quiete nei eonfini; ne si ommetterà tenendo beni, ò modi d' obligarli al paga(me)nto dei cavalli stessi, qualor li avessero venduti, e non fosse possibile il loro ricupero, il ehe premesso in risposta delle sud(et)te vostre vi auguriamo dal Grand Iddio li maggiori gradi d'onore.

Catt(ar)o li 17 Mag(gi)o 1774.

Vieenzo Donà.

Alli Comandanti di Trebigne.“

Die bosnische Uebersetzung des Briefes lautet:

Препис.

Поштенијема нашијема пријателима млого љубленијема Асамбегу, и Омераги Чиатовићу заповједницима од Требигна здравље.

Разумјели смо с великомь жалости шкубе које сте намь приказали з драгијема вашијема књигама за лупештину, која с вама била учинена од неколикијехъ когна, и од које лупештине пада вам сумња на некијехъ од нашијех судиша. У настојање за забилјежити наше пријателство, и за добро бити у сусједство међу конфинантима,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

обечавамо ви за сада сву нашу риећь за обазнати одь кога, али одь коиехь луди били су украдени когни, и ако се буду познати од наше власти, биће наследовано с начинима од праведе, и доће се на педепсу од криваца, за забранити оваке злоче, кoиe чину неправне досаде обштиу мирности на конфинима; и нече се пуштити имаучи добара, али начина за везат их платити иcтe когне, ако и(х) буду продали, али не би се могли одкупити, и оволико намиештено у одговор од више речение вачие жудимо ви одь великога бога наивисокиех достоианства одь части.

У котор на 17. = Маћа 1744. =

Виценцо Дона, Сопраировидурь.

Заповиедничима одь Требигна.

Deutseh: „Unseren geehrten und sehr geliebten Freunden Hasan-Beg und Omer Aga Ćatović, Commandanten von Trebinje, unseren Gruss.

Wir haben mit dem höehsten Missvergnügen die Klage vernommen, welche Sie in Ihrem werthen Sehreiben wegen des Diebstahls von einigen Pferden erhoben haben, und dessen Verdaeht auf einige unserer Unterthanen fällt. Im eifrigen Bestreben, Ihnen unsere Freundsehaft zu beweisen und mit unseren Grenznaehbarn gute Beziehungen zu unterhalten, verspreehen wir Ihnen Alles aufzubieten, um zu erheben, von wem oder von welehen Personen die Pferde gestohlen wurden, und wenn sie unserer Geriehtsbarkeit unterstehen, werden wir zu Aeten der Gereehtigkeit sehreiten und die Sehuldigen bestrafen, um ähnliehe Aussehreitungen, welehe die Ruhe an der gemeinsamen Grenze in ungebührlicher Weise belästigen, zu verhindern; aueh wird man es nieht unterlassen, die Güter wieder aufzubringen, oder sie zur Bezahlung der Pferde selbst zu verhalten, wenn sie sie verkauft haben und ihr Rüekkauf nieht möglich wäre. Naehdem wir dies als Antwort auf Ihre obenerwähnten (Sehreiben) vorausgesehiekt haben, wünsehen wir Ihnen vom grossen Gott die höehsten Würdenstufen.

Cattaro, 17. Mai 1774.

Vieenzo Donà."

Den Commandanten von Trebinje.

17. Brief des hereegovinischen Vladika (Bisehofs) an Hasan Beg Pašić. Dieser Brief ist auf einem Bogen abgefasst und von derselben Grösse wie der vorhergehende. Er ist der Breite naeh dreimal, in die Länge nur einmal gefaltet, ziemlieh gut erhalten, doch trägt er Spuren von Feuehtigkeit, da sieh über die ganze Mitte ein dunkelblasser Fleek ausbreitet; desgleiehen sind an allen vier Eeken grössere Fleeken zu sehen. Aussen fehlt die Adresse. Unter dem Briefe reehts ist das bisehöflieke Siegel (Figur 4) in Form einer Ellipse angebraeht. In der Mitte des Siegels befindet sieh das Wappen, um den Rand die Insehrift: „Stefan : B : M : Mitropolit : Heree : i Zahol : Proč:" (Stefan mit Gottes Gnade Metropolit von Hereegovina, Zahumlje u. s. w.) Diese Legende ist selbstverständlich in eyrilliseher Sehrift abgefasst. Das gesehlossene Feld des Wappens füllt eine in einen breiten Mantel gehüllte Gestalt mit einem Säbel in der Hand aus. Zu beiden Seiten des gesehlossenen Feldes riehten sieh auf den Hinterfüssen zwei Löwen empor, von welchen der zur Linken einen Krummstab, der zur Reehten ein Doppelkreuz in der Pranke hält. Ober dem gesehlossenen Felde befindet sieh eine bisehöfliehe Mitra mit einem Kreuze darüber.

Der Brief lautet:

Пишемь иа адни и исечени вл(а)дика херцеговачки стефань великому г(оспода)ру Асан Бегу Пашићу поздравь а по томе како чуете и разумиете како ме люта рана допала од кое се ниесамь надао код вашега госиоства а прие ние у царевои земли било

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

кои люди носе царевь берать и ферманъ пак ие дошао земань те хоче у вашему зоравлю ко(д) царева града да погинемь ти гледаи добро ка(д) си те мое душмание уватио добро и(х) дрижи ер ће се све тебе дозвати како знашь и самь како е, а ево самь иа готовь умриети од лютие рана, а ако ја и умремь моја ће се смерть тражити од кога самь погибао него ти ето шалемь книгу и момка поради тие моие душмана кои су ме овакога начинили боли би ми било да су ме онога пута убили него како су ме начинили. Него гледаи и добро и(х) држи када и(х) о(д) тебе заштиту нека се наћу ко(д) тебе у твоиімь рукамь ако нами не вѣруешь, како е, ту е било турака и другие казаће како е било а знамо кои су. Ишао самь по дванаес кадилука свуд ми е било мирно а ће сам мислио да ће ми бити наимирние, онће ми е наинемирние код вась

и да си здраво.

Deutsch: „Ich unglücklicher, mit unzähligen Wunden bedeckter Vladika der Hercegovina Stefan schreibe dem grossen Gebieter Hasan-Beg Pašić einen Gruss. Wie Sie gehört und erfahren haben werden, ereilte mich ein herbes Geschick, auf welches ich unter Ihrer Verwaltung nicht gefasst war. So etwas konnte auch früher unter Leuten, welche vom Kaiser Decret und Ferman besitzen, im kaiserlichen Lande nicht geschehen. Nun ist eine Zeit gekommen, wo man mich unter Ihren Augen bei der kaiserlichen Stadt ermorden will. Gib Du daher wohl acht, dass Du meine Feinde, wenn Du sie gefangen haben wirst, strenge bewachst, denn man wird Dich, wie Du weisst, für sie verantwortlich machen. Ich aber liege an den grausamen Wunden im Sterben, allein man wird, wenn ich auch sterbe, meine Mörder verfolgen. Deshalb schreibe ich Dir und schicke Dir einen Diener wegen dieser meiner Feinde,[1]) welche mich so elend gemacht haben. Es wäre für mich besser, wenn sie mich damals erschlagen, als so erbärmlich zugerichtet hätten. Deshalb sieh zu und halte sie strenge, damit sie sich, wenn man sie von Dir verlangt, in Deinen Händen befinden. Wenn Du uns nicht glaubst, wie die Sache ist, waren ja auch Türken und Andere da, welche Dir den Vorfall erzählen werden, und wir wissen, welche es sind. Ich habe zwölf Bezirke durchwandert, und man liess mich überall ruhig ziehen, und nun fühle ich mich gerade dort, wo ich mich am sichersten glaubte, am unsichersten — bei Ihnen. Bleibe gesund!“

Fig. 4. Siegel im Briefe des Bischofs Stefan.

Das Schreiben des Vladika Stefan enthält, wie man sieht, auch Ausfälle und Anklagen gegen Hasan-Beg selbst, den er im Verdachte der indirecten Mitschuld an seinen „grausamen Wunden“ gehabt zu haben scheint. — Im 9. Buche der „Историја српске православне цркве од првијех десетина вијека до наших дана“, meines gelehrten

---

[1]) Der Vladika schrieb zuerst „Henker“, doch strich er das Wort durch und ersetzte es durch „Feinde“.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Landsmannes Nićifor Dučić, Belgrad 1894, sind auf Seite 334 und 335 die Metropoliten von Hercegovina und Zahumlje angeführt. In der ganzen Reihenfolge hiess nur einer Stefan (Milutinović), der letzte der einheimischen Bischöfe, welche im Jahre 1768 von griechischen Phanarioten abgelöst wurden. Letztere behaupteten sich im Besitze der Vladikawürde in der Hercegovina bis in die jüngste Zeit, nämlich bis zum Jahre 1888. Stefan Milutinović bekleidete nach Dučić bereits im Jahre 1763 die Eparchie. Es steht demnach fest, dass der Absender dieses Schreibens der Metropolit Stefan Milutinović ist, umsomehr, als auch die vorhergehenden drei Briefe in diese Zeit fallen.

Oben stellten wir die Vermuthung auf, dass Hasan-Beg, neben dessen Namen in den zwei vorhergehenden Briefen auch jener des Omer Aga Ćatović steht, mit Hasan-Beg Resulbegović, dem Adressaten des Briefes 14, identisch sein dürfte, in welcher Annahme uns auch der geringe Abstand der Zeit, in welchem diese drei Briefe geschrieben wurden, bestärkt. Und da zwischen den Jahren 1763 und 1768 die Zeit liegt, innerhalb welcher der vorliegende Brief geschrieben sein muss, können wir, besonders wenn wir erwägen, dass „Pašić" sehr häufig nicht als Familienname, sondern als Attribut für Söhne von Paschas gebraucht wird, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Identität des Hasan-Beg Pašić mit Hasan-Beg Resulbegović, an welchen der Brief 14 gerichtet ist, behaupten. So könnte man, wenn nicht auch Omer Aga Ćatović vorkäme, alle vier letztangeführten Briefe in eine Gruppe zusammenfassen, da in allen der Adressat Hasan-Beg Resulbegović ist.

Es ist die Vermuthung gestattet, dass das Attentat auf den Vladika Stefan von der weitreichenden Hand des Phanars verübt wurde, welcher, der Nachfolge sicher, nicht erwarten konnte, dass der natürliche Tod des Vladika Stefan den Metropolitanstuhl in der Hercegovina freimache. Die griechische Verschmitztheit verschmäht kein Mittel, wenn es geeignet ist, zum Zwecke zu führen.

18. Dieser anonyme Brief ist an Ibrahim-Beg Resulbegović adressirt und zeichnet sich durch eine schöne Handschrift aus. Das Format ist unbedeutend kleiner als jenes des vorhergehenden. Das Schreiben ist in der Länge, und zwar mitten durch einmal, der Breite nach dreimal gebrochen. Das Papier ist rauh, die innere Hälfte des Bogens gut conservirt, die äussere ohne Adresse.

Der Brief lautet:

Моме миломý господару Ибрахим Бегу Ресулбеговиħу мили и драги поздравь и поклонь кое самь много радь чути за ваше господство и здравие дать ли богь кадкоħе доħи у ову землю с којем господствомь да би нас сунце огриало зашто е ови іадни вилаеть пропануо што се не ħе нигда на ноге диħи, учинише да ору по два села с единемь воловима како чуемь да е и монастирь дужи пропо кажу да е дато у Требиню шеснаесь кеса, пака Вла(ди)ка у Травнику каже да е дао четрнаесь кеса за монастирь. Чуемо да е све плаħено у Требиню везирско и пашинско а то у Травнику што е владика даво може бити за своe после да е даво, пака хоħе да наплати од монастира но су ми говорили калуħери да вамь пишемь, моле вась и руку любе да ви за то упиштате кога ви знате, али е господарь везирь то узео али и(х) владика глоби. Пишите мало книге нашки. Іа знамь да умјете и што ви е за амо морете све писати, сада ви се клањамь, руку скуте кољено и пашмагу любим тако сали аги, мустаибегу, хаħи асанаги и сва моја челјадь к(у)тна. Писа ваш измеħар, ви познасте писмо, у Требиню = 1811. М(е)с(е)ца септембра = 1 =.

Deutsch: „Meinem lieben Gebieter Ibrahim-Beg Resulbegović einen freundlichen und herzlichen Gruss und eine achtungsvolle Verbeugung. Es freut mich sehr, zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vernehmen, dass sich Eure Herrlichkeit der besten Gesundheit erfreut. Gebe Gott, dass Sie wann immer in irgend einer Würde in dieses Land kämen, damit auch uns einmal die Sonne erwärmte, denn diese Provinz ist so tief ins Elend gesunken, dass sie sich nicht mehr aufrichten wird. Misswirthschaft braehte es dahin, dass zwei Dörfer mit einem Paar Ochsen ackern. Wie ich höre, ist aueh das Kloster Duži zu Grunde gerichtet. Wie man mir erzählt, wurden in Trebinje 16 Beutel[1]) abgeführt, und der Vladika in Travnik behauptet, für das Kloster 14 Beutel erlegt zu haben. Wir hören, dass in Trebinje Alles, was dem Vezier und Pascha gebührt, bezahlt ist, dass aber der Vladika das, was er gegeben hat, vielleicht in eigener Angelegenheit gezahlt hat und nun vom Kloster eintreiben will. Die Mönche ersuchten mieh, Ihnen zu schreiben. Sie küssen Ihnen die Hand und bitten Sie, sich an geeigneter Stelle zu erkundigen, ob der Herr Vezier diesen Betrag empfangen hat, oder ob der Vladika an ihnen eine Erpressung ausüben will. Schreiben Sie einen Theil des Briefes in unserer Landesspraehe. Ieh weiss, dass Sie es verstehen und, was Sie uns zu beriehten haben, frei heraussagen können. Nun verneige ieh mieh vor Ihnen und küsse Ihnen die Hand, den Saum, das Knie und die Schuhe, sowie dem Salih Aga, dem Mustaj-Beg und dem Hadži Hasan Aga, ich und meine ganze Familie. Das schrieb Ihr Diener, Sie kennen seine Schrift. In Trebinje 1811, am 1. September."

Die Bischöfe betrachteten es, naeh diesem Schreiben zu urtheilen, in Geldnoth als die bequemste Finanzoperation, die Klöster zu besteuern, in deren Reiehthum sie nicht nur die ergiebigste, sondern aueh am wenigsten odiose Quelle für die Bedeekung ihrer Bedürfnisse erbliekten. Im Jahre 1811 sass auf dem Metropolitanstuhl der Hercegovina der Phanariot Jeremias, und seine Missbräuche, über welche sich dieser Brief beschwert, waren aueh bei den übrigen phanariotischen Bischöfen unvermeidlich, weil sie ihre Metropolien von der kirchlichen Oberbehörde um theures Geld erstehen mussten. Von Ibrahim-Beg Resulbegović, der um diese Zeit wahrseheinlieh in Travnik weilte, wissen wir ebenso wenig wie von Salih Aga, Mustaj Beg und Hadži Hasan Aga, welche in diesem Schreiben erwähnt werden. Wenn man positiv wüsste, dass um diese Zeit der Defterdar (Rechnungsmeister) Hasan-Beg lebte, von welchem die Defterdarović ihren Namen ableiten, könnte man vermuthen, dass die genannten Persönlichkeiten in Travnik bei ihm zu Besuche weilten.

19. Brief des Serdars Nieola Keeojević an Salih Aga Resulbegović. Dieser Brief ist, was Grösse und Format betrifft, jenem sub 5 vollkommen ähnlich. Er ist gut erhalten, rein und hübsch auf dickem Papier gesehrieben, längs und quer nur einmal, und zwar in der Mitte gebroehen. Die Aussenseite ist ohne Adresse.

Der Brief lautet:

Гос(поди)ну и гос(пода)ру Сали Аги Ресулбеговићу поздравление од нась сердара Николе Кецоевића, а по томе шлем ти книгу од п(р)еузвишенога гос(поди)на Собрапровидура, и ја ти шлемь моја два темесућа што ми су дужни Анћелићи, Живко и брат му Вукосавь, а видио ја и господинь провидурь. Било би по темесућима и више, али не дао бог порећи ричи, него онако како е мои покоини синь рекао покоиномь вукосаву, а вићеће твое господство како кои шкрить пише и молимо вась да намь то чините наплатит а ми ћемо мислити о вашему дару што ћете потрудить, а што е вукосавь оставио у мога покоинога сина на оставу, чеверьдарь и едань мачь и едне кобче, и ћечерму раздрту с трост(р)укиемь пучимь позлачениемь по ком (м)и пошлешь

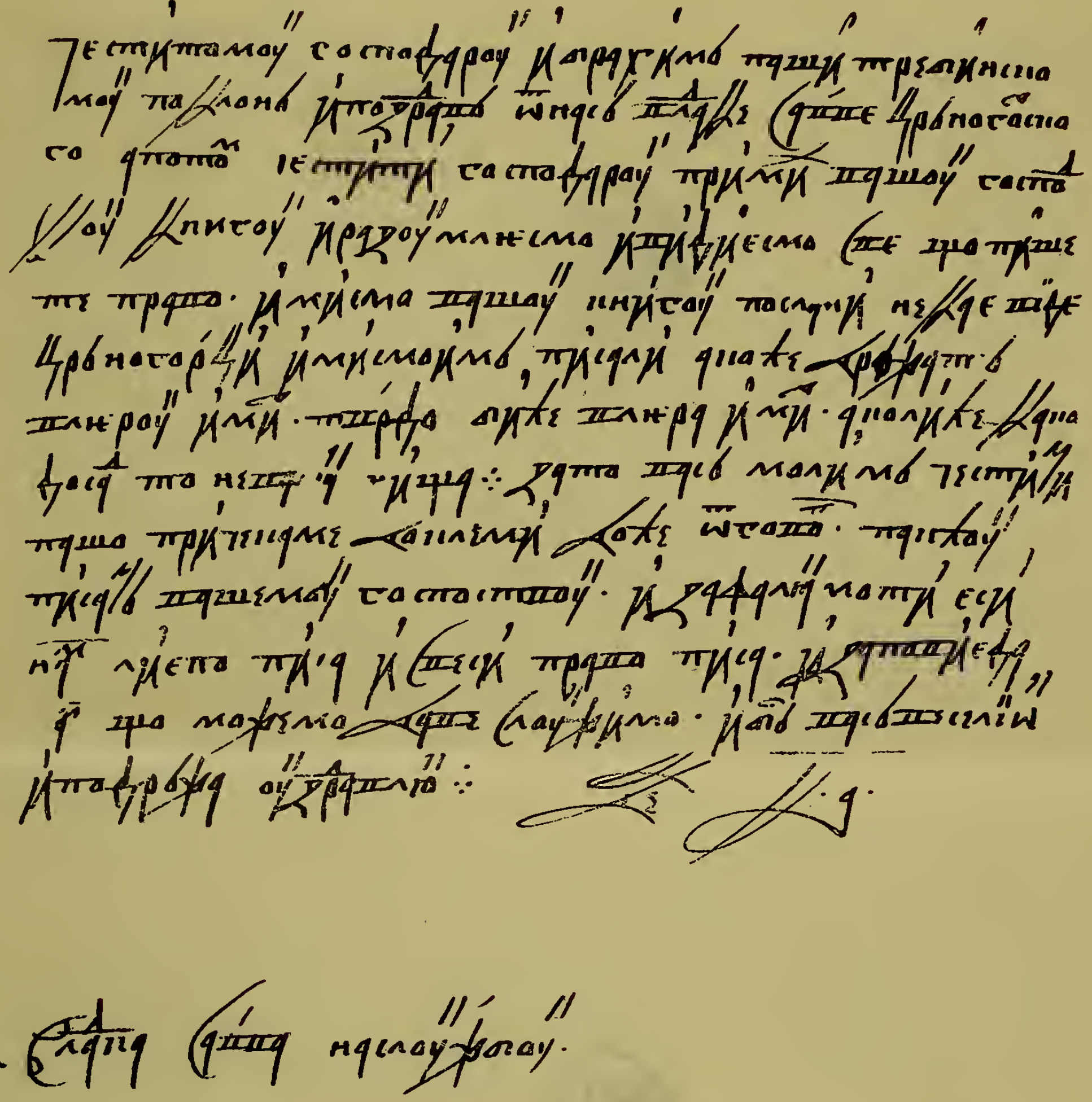
[1]) Ein Beutel = 500 Piaster, also ungefähr 50 fl. ö. W.

аспри ја чу све ово послати у твое руке и копие о(д) тие шкрипта што самь учинио. Знамь да че ти живко анђелич лагать, и врчети лукаво. Тако ми бога кои е свакога саздао све е тако истина како се пише у шкриптима. И бог васъ у госпоству уздржао.

Deutsch: „Dem Herrn und Gebieter Salih Aga Resulbegović Grüsse von uns Serdar Nicola Kecojević. Ich übersende Dir hiemit ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Oberverwesers (Sopraprovveditore) und zwei Schuldurkunden, aus welchen ersichtlich ist, was mir die Brüder Živko und Vukosav Angjelić schulden; es hat sie auch der Verweser (Provveditore) gesehen. Ich hätte nach den Schuldurkunden auch mehr zu fordern, doch bewahre Gott, dass ich das Wort breche, sondern es bleibe dabei, was mein verstorbener Sohn dem verstorbenen Vukosav gesagt hat. Uebrigens wird auch Deine Herrlichkeit entnehmen, was in den Schriften geschrieben steht. Wir bitten Sie, zu veranlassen, dass uns die Schuld bezahlt werde, wir aber werden darauf bedacht sein, uns für Ihre Mühewaltung erkenntlich zu erweisen. Was aber Vukosav bei meinem verstorbenen Sohne als Pfand zurückgelassen hat, nämlich eine mit Perlmutter geschmückte Büchse, ein Schwert, eine Garnitur Knöpfe und eine mit drei Reihen vergoldeter Knöpfe besetzte zerrissene Weste, werde ich, sowie die Abschriften, welche ich von den Schuldurkunden gemacht habe, durch den Ueberbringer des Geldes in Deine Hände legen. Ich weiss, dass Živko Angjelić lügen und schlaue Ausflüchte suchen wird, doch es ist, so wahr ein Gott lebt, der uns Alle erschaffen hat, Alles so, wie in den Urkunden geschrieben steht. Gott erhalte Eure Herrlichkeit!"

Der Adressat dieses Schreibens Salih Aga Resulbegović ist der Grossvater meines Vaters Muhamed Beg Defterdarović. Ist dies vielleicht nicht jener Salih Aga, der zum Schlusse des vorhergehenden Briefes erwähnt ist?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Schreiben des Vladika Sava I. von Montenegro an Ibrahim-Pascha Resulbegović. (Vgl. S. 493.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

BRITISH MUSEUM NATURAL HISTORY

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schreiben des Stanislaus Burović, Sopra-Intendente der Republik Venedig, an Ibrahim-Pascha Resulbegović. (Vgl. S. 503.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

BRITISH MUSEUM NATURAL HISTORY

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

DEFTERDAROVIĆ: Alte Briefschaften der Familie Resulbegović.

Schreiben des Ante Meštrović an Ibrahim-Pascha Resulbegović. (Vgl. S. 508.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 6_1899

Autor(en)/Author(s): Defterdarovic Ibrahim Beg

Artikel/Article: Alte Briefschaften der Familie Resulbegovic. 487-517